Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 115. Sonnabends den 29. September 1821.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Kommission hat die von der Königlichen Kommission zur Revision des Staatsschulden-Rechnungs-Wesens ihr überwiesenen

2370 Südpreußischen Gehalts-Anerkenntnisse über	810,326 Rthlr. 16 Gr. —
in Gegenwart eines Mitgliedes der Königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden heute im Münzgebäude verbrannt. Nach der Bekanntmachung vom 20. August d. J. waren bis dahin in Staatspapieren vernichtet	125,392,945 Rthlr. 3 Gr. 1 Pf.
es sind also nunmehr überhaupt verbrannt worden . .	126,203,271 Rthlr. 19 Gr. 1 Pf.

Ein Hundert Sechs und Zwanzig Millionen, Zwei Hundert und Drei Tausend, Zwei Hundert Ein und Siebzig Thaler, Neunzehn Groschen, Ein Pfennig.

Berlin, den 24. September 1821.

Königl. Höchstverordnete Kommission zur Vernichtung der hiezu bestimmten Staatspapiere.

Büttner. Büsching.

Berlin, vom 25. September.

Se. Majestät der König haben dem Landrathe von Scheibler zu Eupen, dem Ober-Bürgermeister Haw zu Trier, dem Landrathe Schumm zu Wittlich, dem Geheimen Regierungs-Rathe Fritsche zu Koblenz, dem Rittmeister a. D. Freiherrn von Mirbach zu Harff, den Kaufmanne Conrad v. d. Leyen zu Krefeld, dem Grafen von Schaesberg auf Krickenbeck, dem Landrathe Hammer zu Münster den rothen Adler-Orden 3ter Klasse; dem Bürgermeister Nicolai zu Eupen, dem Scheffen Müller zu Weinschein, dem Bau-Inspector Lassaulx zu Koblenz, dem Bürgermeister von Monschaw zu Köln, dem Bürgermeister Langen zu Köln, dem Kaufmanne und Fabrikanten Peres in Solingen das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Wien, vom 13. September.

Folgende Geschichte macht hier außerordentlich viel Aufsehen, da sich seit Jahren in und um die friedliche Hauptstadt Oesterreichs nichts Aehnliches ereignete. Am 9ten d. versammelte sich in der Wendlinger Au, bei Mariabrunn nächst Wien, eine zahlreiche Gesellschaft, Handwerker, Bauern u. s. w., bei einem Bauern, der Wein ausschenkte. Durch das Getrunkene erhitzt, fingen einige Gäste an,

einen nahen Weingarten zu beschädigen. Der Inhaber ermahnte sie mit etwas derben Worten, sich zu entfernen. Sie aber schenkten ihm kein Gehör, sondern fingen an, ihn zu prügeln. Das entstandene Geschrei vermehrte die Anfangs kleine Schaar. Einige nahmen Parthei für den Inhaber des Weinbergs, Andere gegen ihn; dasselbe thaten mehrere hinzu gekommene Bauern. Nun ward der Weinberg ganz zerstört, und es entspann sich ein heftiges Gefecht. Mehrere wurden verwundet, zwei getödtet. Man rief den Richter herbei; dieser schickte um Hülfe nach Wien. Während der Zwischenzeit war die Wuth der Kämpfenden aufs Höchste gestiegen. Mehrere Abtheilungen Soldaten, worunter auch reitende Polizei, kamen an, aber die Ruhestörer empfingen sie mit Schimpfworten und einem schrecklichen Steinregen. Endlich gelang es doch, die Ruhe wieder herzustellen; viele Personen wurden angehalten, die andern zerstreut. Einige geben die Zahl der Todten auf 5, andere auf 10 und 14 an; die erstern dürften Recht haben. Verwundet sind viele. Auch mehrere Soldaten wurden ebenfalls schwer verwundet. Die Kriminal-Untersuchung dürfte über die ganze Sache mehr Licht verbreiten.

(Nürnb. Zeit.)

Frankfurt a. M., vom 16. Septbr.

Hr. Lamb, bevollmächtigter brittischer Minister am deutschen Bundestage, ist am 11ten dieses von London wieder hier eingetroffen, nachdem er so bald noch nicht zurück erwartet worden war. Die nahe bevorstehende Reise Sr. Großbrittannischen Majestät nach dem Continent hat seine Rückkehr beschleunigt.

Von Rom ist endlich die erfreuliche Nachricht hier eingetroffen, daß nun auch die Unterhandlungen mit dem heil. Stuhl wegen der definitiven Organisation und Regulirung des katholischen Kultus in den Staaten des protestantischen Deutschlands, die zu diesem Ende zusammengetreten waren, beendigt sind, und der Pabst durch eine Bulle die Vorschläge der kirchlichen Commission, welche seit geraumer Zeit zu Frankfurt in Thätigkeit war, angenommen und sanctionirt hat. Die Mitglieder dieser Commission, welche aus Abgeordneten von Würtemberg, Baden, den beiden Hessen, Nassau und Frankfurt besteht, werden sich künftigen Monat October von neuem hier versammeln, um für die Vollziehung des Organisations-Entwurfs Sorge zu tragen.

Hannover, vom 18. September.

Die Ankunft Sr. Majestät wird hier nunmehr, wenn keine hindernde Umstände eintreten, gegen den 5. October erwartet.

Paris, vom 15. Septbr.

In einem Privatschreiben liest man über Bonaparte noch Folgendes: „Ich speiste gestern mit Dr. Antomarchi. Unser Gespräch war natürlich über Bonaparte, und obgleich der Doctor sehr behutsam mit seinen Bemerkungen war, so sammelte ich doch folgende Details, die ich Ihnen, so wie ich sie gehört habe, mittheile. B. beschäftigte sich häufig mit der Gärtnerei, und unter seiner Aufsicht wurden in dem Garten von Longwood Lauben und Grotten angelegt. General Bertrand, Madame Bertrand und Dr. Antomarchi halfen ihm bei solchen Gelegenheiten. Sein gewöhnlicher Anzug war der eines chinesischen Gärtners, nämlich Nanking und ein großer Strohhut. Während der letzten acht Monate seines Lebens vermochte er sich kaum zu bewegen und war genöthigt, entweder auf seinem Sopha oder auf seinem Armstuhl zu ruhen. Er litt ungemein und war sehr mürrisch; er hatte um diese Zeit zwei Drittheile seiner Corpulenz verloren. Seine letzten Worte waren in der That: Tête .... Armée, aber ohne Zusammenhang. Während seiner Krankheit war sein Sohn der Hauptgegenstand seiner Unterhaltung; er sprach nie über Politik (wenigstens sagte der Doctor so). Seine Mutter hatte ihm zwei Geistliche gesandt, der eine war ein alter (Bonavita), der andere ein junger Mann. Ersterer konnte das Clima nicht ertragen und war genöthigt nach Europa zurückzukehren. Seit ihrer Ankunft wurde alle Tage Messe gelesen und der Doctor sagte: Il est mort en bon Chrétien. Den älteren Geistlichen, der viel rauchte und stets nach Taback roch, konnte B. nicht leiden. Das Tabacksschnupfen hatte er sich gänzlich abgewöhnt. Der Doctor versichert, daß der Kaiser (er nannte ihn nie anders als l'Empereur) nie ein Frauenzimmer in seinen Hausstand aufnahm.

Die Achtung, mit der der Doctor von ihm sprach, war so groß, daß ich sie nicht durch Worte zu beschreiben vermag. B. war völlig resignirt in St. Helena zu sterben. Er unterhielt sich oft mit Antomarchi über Vorfälle seiner früheren Jugend, und erinnerte sich der unbedeutendsten Ereignisse seiner Kindheit. Da der Doctor in Corsika geboren ist, so sprachen beide gewöhnlich im corsikanischen Dialect. Das Haus in Longwood war sehr klein, unbequem und überaus feucht; das neue Haus war noch nicht fertig, aber es war Bonapartes Entschluß, es nie zu bewohnen. (Er soll sich vor der akustischen Bauart des Hauses gefürchtet haben). Seine Bibliothek besteht aus den besten klassischen Werken, und Lady Holland, so wie andere Freunde, sandten ihm alle drei Monate neue und interessante Schriften unter Lord Bathurst's Siegel. Er speiste stets von dem Silberservice mit dem kaiserl. Wappen, dasselbe, von dem er in St. Cloud gespeist hatte. Das Kopfhaar und sein Bart wurden nach seinem Tode abgeschnitten und seinen Verwandten zugesandt, nachdem zuvor jeder seines Hausstandes eine kleine Locke bekommen hatte. Dr. Antomarchi zeigte mir die seinige. Es wurde dem Doctor nicht erlaubt, den Körper zu balsamiren, auch wollte Sir Hudson Lowe nicht zugeben, daß eine Inschrift auf seinem Sarge angebracht würde. Ich konnte nichts wegen der von Bonaparte eigenhändig geschriebenen Lebensbeschreibung erfahren, und es ist wahrscheinlich, daß er seit der Ankunft von Antomarchi nicht mehr daran arbeitete, indem schon zu der Zeit seine Gesundheit abnahm. Ich fragte den Doctor, warum er den officiellen Bericht nach der Oeffnung des Körpers nicht unterzeichnet habe, worauf er mir antwortete, man habe ihn nie darum ersucht; seine ohne Rückhalt oft erklärte Meynung sey aber, daß das Clima Bonapartes Tod erzeugt habe."

London, vom 14. Septbr.

So lange die Königl. Yacht mit Sr. Majestät am Bord im Hafen von Milford vor Anker lag, erschien der König nicht auf dem Verdeck, indem er seekrank war. Am 10ten des Morgens um 6 Uhr segelte die Escadre wieder von Milford ab und da die heute von der Küste angekommenen Briefe keine Nachrichten von Sr. Majestät bringen, so glaubt man, daß die Escadre wegen des vor einigen Tagen Statt gefundenen heftigen Sturms genöthigt gewesen, zu Cork einzulaufen. Man hatte Anfangs geglaubt, der König würde zu Milford ans Land kommen und die Reise zu Lande nach London machen; allein Se. Majestät erklärten, daß, da Sie schöne Tage in der Mitte Ihrer Seeleute genossen hätten, Sie selbige nicht verlassen wollten, wenn auch das Wetter ungünstiger sey.

In einer Sitzung, welche der Stadtrath am 12ten in Guildhall hielt, wurde einstimmig beschlossen, Se. Majestät den König zum Feste am 9ten November, welches der neu zu erwählende Lord Mayor giebt, einzuladen. Außerdem wurde durch eine Majorität von 30 Stimmen beschlossen, dem Sheriff Waithmann für sein Betragen am 26. August, als an welchem Tage Honey und Francis begraben wurden, eine Dank-Adresse zu überreichen.

In einem Briefe aus Dublin heißt es unter andern: „In jeder Gesellschaft spricht man vom Könige mit Liebe und Hochachtung, und Jedermann ist stolz darauf, wenn er Merkmale der Güte, der Herablassung und des Wohlwollens Sr. Majestät erzählen kann. In hohen und niedern Cirkeln ist Mode geworden, sogleich nachdem das Tischtuch weggenommen ist: Langes Leben und Wohlfahrt Georg IV.! als Trinkspruch auszubringen und diesem sodann die Worte: „Gott segne ihn!" folgen zu lassen. Die englische Sprache däucht ihnen in Beinamen, welche Liebe, Achtung und Werthschätzung für Se. Majestät aussprechen sollen, nicht allein kalt, sondern auch arm, deshalb machen sie von ihrer eigenen Sprache Gebrauch und sagen: Cuishli ma chree — Cara ma chree und Chreeaa faila. Diese Ausdrücke der größten Zärtlichkeit lauten wörtlich übersetzt folgendermaßen: „Die Ader meines Herzens — der Theure meines Herzens und das gefühlvolle Herz."

Ein Oppositionsblatt sagt: Es ist Sr. Majestät gerathen worden, diejenigen Herren, die sich bei seiner Einschiffung in Dunleary in einem Paroxismus der Loyalität in die See stürzten und seinem Boote nachschwammen, zu Rittern of the Bath zu ernennen. (Bath der Orden, und Bath das Bad.)

Der König hat den Lord-Lieutenant von Irland, Grafen Talbot, auch für das nächste Jahr zum Vice-König von Irland zu ernennen geruht. Seit einem Jahrhundert hat es 31 englische Vice-Könige in Irland gegeben, wovon nur 6 eine ähnliche Auszeichnung erhalten haben, daß ihre Dienstzeit um ein Jahr verlängert worden.

Alle Manieren des Königs, sagen hiesige Blätter, die Form seines Huthes und seiner Kleider, sind jetzt in Irland Mode geworden, selbst die Art, wie Se. Majestät ein volles Glas unabgesetzt, aber langsam austrinken.

Sir Robert Baker hat sich durch seine am 14. August gegen das Volk bewiesene Nachsicht und außerdem dadurch, daß er die Leichen-Prozession durch die City gehen ließ, den Tadel der Regierung zugezogen, und daher sein Amt als erster Polizei-Richter der Hauptstadt niedergelegt. Lord Sidmouth hat den Herrn Birnie zu seinem Nachfolger ernannt.

Der brittische Gesandte, Hr. Eduard Thornton, ist hier über Lissabon von Rio de Janeiro angekommen.

Ein angesehener Mann, der in der Fregatte Andromache mit Lady Cochrane nach England kam, erzählt Folgendes: „Lady Cochrane ging an Bord des Schiffs San Martin, um von ihrem Gemahl Abschied zu nehmen. In dem Augenblicke, als sie dort anlangte, bemerkte Lord Cochrane, daß ein mit Contanten beladenes Schiff im Begriff stand, den Hafen von Callao zu verlassen, und er traf sogleich Anstalten, es zu nehmen. Da es unter den Batterien lag, so griff es Lord Cochrane in der Nacht an. Seine Gemahlin blieb auf dem Verdeck und sprach den Matrosen, von denen 3 an ihrer Seite fielen, Muth ein. Sie bemerkte, daß ein Kanonier sich höchst furchtsam benahm, deshalb riß sie ihm die brennende Lunte aus der Hand, hieß ihn gehen und feuerte die Kanone selbst ab. Der Zweck ihrer Reise nach England ist die Erziehung ihrer beiden Söhne. Eine hoffnungsvolle Tochter verlor sie in Süd-Amerika. Ihr Umgang mit der Ex-Vice-Königin von Peru war während der Reise sehr freundschaftlich."

Neapel, vom 7. Septbr.

Das Giornale del Regno delle due Sicilie vom 4ten d. M. enthält ein königliches Decret vom 30. August, wodurch verschiedene außerordentliche Maaßregeln zu Bestrafung und Ausrottung der, besonders in den nördlichen Grenz-Provinzen hausenden Räuber angeordnet werden.

Türkei und Griechenland.

Wenn man unter den heute mitzutheilenden reichhaltigen Nachrichten die Stimmen zählt, so neigt sich allerdings das Uebergewicht zum Frieden. — Wir wollen daher mit den zum Frieden sich neigenden Nachrichten den Anfang machen!

Der Oesterreichische Beobachter giebt folgende, die Parthei der Griechen sehr schwach darstellende Berichte:

„Die neuesten Nachrichten von der siebenbürgischen Grenze bis zum 8. Septbr. melden über den Stand der Dinge in der Moldau und Wallachey nichts Erhebliches. In Bukarest sprach man von der Absetzung des Jussuf Pascha von Ibrail und von dessen Ersetzung in dem Commando durch Bekir-Pascha von Babatag. Der nach dieser Hauptstadt der Wallachei zurückgekehrte Bojar, Ban Barbu Wakuresko, war zum Vestier (Landes-Schatzmeister) ernannt. Nach Bukarest waren bereits mehrere Bojaren vom ersten Range zurückgekehrt; nach Jassy noch keiner, welches den dortigen Kaimakam veranlaßte, den außer Landes befindlichen Bojaren bekannt zu machen, daß er sich, bei ihrer fortgesetzten Abwesenheit, genöthigt sehen werde, die sämmtlichen Regierungs- und Verwaltungs-Stellen den Bojaren der zweiten Classe anzuvertrauen. Gegen die in den Gebirgsschluchten der Moldau, die an die Bukowina grenzen, noch immer sich aufhaltenden Insurgenten-Haufen war, wie wir neulich schon gemeldet haben (m. s. Nro. 107. dieser Zeitung), ein bedeutendes türkisches Corps von Jassy aufgebrochen. Man wußte jedoch nicht, ob selbiges bestimmt sey, diese Insurgenten anzugreifen, oder sie bloß in den Gebirgsschluchten zu blockiren. — Aus dem eigentlichen Griechenland haben wir, außer der Anzeige von einem von den Hetäristen auf die Festung Avarin (Navarino) versuchten, aber von der türkischen Besatzung zurückgeschlagenen Angriff, nichts Neueres von

Bedeutung erhalten. Sonst stand Alles beim Alten. Die Türken behaupten die festen Plätze; in jeder insurgirten Stadt streiten sich zwei, drei, und auch wohl mehrere Anführer um das Commando. Hiezu gesellen sich nun noch die fremden Abentheurer, welche in den dortigen Gegenden ihr Glück suchen, aber schwerlich finden werden. Nirgends besteht die Spur einer griechischen Central-Regierung; die insurgirten Städte liegen in immerwährendem Streite unter einander, der häufig in blutige Fehden ausartet. Dasselbe ist auf den Inseln des Archipels der Fall, deren keine die Oberherrschaft von Hydra anerkennt. Inzwischen ist das flache Land ohne Regierung, und allen Gräueln der Anarchie Preis gegeben. Der Nachbar plündert den Nachbar, und wird wieder geplündert und ermordet."

„Directen Nachrichten aus Bukarest vom 9. September zufolge wurde von den daselbst anwesenden Türken am 6ten d. M. das Kurban-Bairam-Fest (kleine Bairam-Fest, das 70 Tage nach dem großen Bairams-Feste gefeiert wird) unter Abfeuerung sämmtlichen Kriegsgeschützes mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten begangen. Die öffentliche Ruhe wurde dabei nicht im Mindesten gestört. — Der Kiaja Bei hat öffentlich bekannt gemacht, daß der Pascha von Silistria zum Oberbefehlshaber sämmtlicher Donau-Festungen, von Suline-Bogasi bis nach Belgrad, ernannt worden sey. Gleichzeitig mit der Anzeige dieser Ernennung an den Kaimakam, Postelnik Negri, ertheilte der neuernannte Oberbefehlshaber demselben den geschärften Auftrag, darauf zu wachen, daß der Kiaja Bei keinen Kriegsmann, welcher einem ruhigen Landes-Einwohner eine Unbild zufügen sollte, ungestraft lasse. — Von der russischen Grenze erfährt man, daß das Lager des dritten Armee-Corps Cantonnirungen bezogen habe."

Wichtiger als diese Berichte sind folgende Nachrichten des Hamburger Correspondenten:

Schreiben aus Constantinopel, vom 25. August.

„Wir befinden uns hier jetzt in vollkommener Ruhe, und wundern uns über die auffallenden Unrichtigkeiten, welche sich in fremden Blättern, besonders in einer baierschen Zeitung, befinden, die bis jetzt noch keine Sylbe Wahres über die türkischen Angelegenheiten mitgetheilt hat. Wir lesen hier von Massacren und Greuelthaten, sind aber von keiner derselben Zeuge gewesen. Wahr ist es übrigens, daß bei der ersten Entdeckung der griechischen Verschwörung hier viele und sehr zu bedauernde Strenge angewandt ward. Aber diese Zeiten sind jetzt vorbei, und Friede, Sicherheit und gute Ordnung gänzlich hergestellt. — Wir hoffen zuversichtlich, daß kein Krieg mit Rußland entstehen werde. Von der englischen Ambassade und von den österreichischen, französischen und preußischen Gesandtschaften wird alles angewandt, um dem Kriege vorzubeugen. Die Türken wünschen den Frieden."

Zu nicht unwichtigen Betrachtungen giebt auch folgendes Schreiben des Großveziers Anlaß:

Schreiben Sr. Hoheit des Großveziers an den General-Gouverneur von Morea und an den Befehlshaber der türkischen Truppen bei Athen.

„Da der englische, bei der hohen Pforte residirende Ambassadeur, Lord Viscount Strangford, erfahren hat, daß die ottomannischen Truppen, (welche der Sieg immer begleiten möge!) auf dem Marsch sind, um Athen von den Rebellen, die dasselbe in Besitz genommen haben, zu befreien: so hat er eine officielle, mit seinem respectablen Namen unterzeichnete Note übergeben, worin er zu erkennen giebt, daß es Sr. Majestät dem Könige von Großbrittannien sehr angenehm seyn würde, wenn man Befehle zum Schutz und zur Erhaltung der alten Gebäude und Tempel und anderer Zierden des Alterthums ertheilte, die sich in der Stadt und der Nachbarschaft von Athen befinden, und die für die Gelehrten in Europa von jeher so großes Interesse gehabt haben. Da nun Se. besagte brittische Majestät voller Freundschaft gegen die erhabene Pforte sind, da die herzliche Ergebenheit und das Vertrauen zwischen den beiden Regierungen noch täglich zunimmt, und da die Tempel und andern Alterthümer von Athen von jeher die Bewunderung Europa's auf sich gezogen haben, so ist es der Würde der hohen Pforte angemessen, Maaßregeln zur Erhaltung dieser merkwürdigen Gegenstände auch in der Absicht zu ergreifen, um Dasjenige zu thun, was dem Könige

von England und dessen Ambassadeur, unserm guten Freunde, angenehm seyn möchte. Deswegen fordern wir euch bei eurem klugen Diensteifer auf, unter Anwendung eurer Authorität, die nöthigen Befehle an Alle, die es angeht, zu erlassen, daß die alten Gebäude zu Athen und dessen Nachbarschaft unverletzt erhalten, daß ihnen kein Schade zugefügt, und daß von unserm Freunde, dem Ambassadeur, oder von Andern, keine Klagen vor uns gebracht werden mögen, daß diese unsre Befehle nicht genau befolgt worden."

Im Allgemeinen auf den Frieden deuten folgende Nachrichten:

In einem Schreiben aus Wien heißt es: „Die letzten russischen Vorschläge zu Erhaltung des Friedens mit der Pforte waren augenscheinlich sehr gemäßigt. Aber das russische Cabinet glaubte vermuthlich nicht, daß die europäischen Diplomaten dem Großherrn, dessen heftiger Character bekannt ist, die Augen über die ihm drohende Catastrophe würden öffnen können. Allein man darf wohl sagen, es ist in dieser Hinsicht ein Wunder geschehen, und die Abreise des Barons Stroganoff, die auf das türkische Volk einen nicht zu beschreibenden Eindruck gemacht haben soll, hat nicht wenig dazu beigetragen; denn seit seiner Abreise hat alle Christenverfolgung aufgehört. Bei solchen Umständen ist das Zaudern des russischen Cabinets nicht nur erklärbar, sondern ganz natürlich."

Von Frankfurt am Mayn schreibt man: „Zu den Gerüchten, die hier seit einigen Tagen in Umlauf sind, gehört, daß die zwischen Rußland und der hohen Pforte obwaltenden Differenzen zwar wohl ausgeglichen werden dürften, erstere Macht aber darauf bestehe, Truppen in die Moldau und Wallachei einrücken zu lassen. Man glaubt, daß letztere Macht darin willigen werde."

Auch wird die Seemacht der Türken wieder als stark dargestellt, und eine über Odessa kommende Nachricht in der Staatszeitung sagt: „Eine Flotte von 60 Schiffen steht in Bereitschaft, den Hafen von Constantinopel zu verlassen, um nach dem Archipelagus zu segeln. Viele Parganer schifften sich heimlich nach dem festen Lande von Epirus ein, und wollten sich Parga's bemächtigen, was ihnen aber mißlang."

In einen etwas veränderten Gesichtspunkt werden die Angelegenheiten der Griechen durch folgende Nachrichten gestellt:

Schreiben von der moldauischen Grenze, vom 29. August.

„Eine Reise nach Bessarabien hat mir Gelegenheit gegeben, das zu bewähren, was man bereits auf andern Wegen in Erfahrung gebracht hat. Die Festung Chotim ist in sehr gutem Zustande, die Werke sind mit 180 Geschützen armirt, und bedeutende Vorräthe für eine Besatzung von 6000 Mann aufgehäuft. Ismail ist im Verhältniß mit der Ausdehnung seiner Werke nicht so dotirt und proviantirt wie Chotim, doch ist auch diese Festung in gutem Vertheidigungsstande; auch sind acht Brander hier. Zwischen Chotim und Ismail stehen vier Divisionen russische Infanterie und sechs Regimenter Kosacken in Cantonnirungen; die Letzteren stellen ihre Posten längs dem Pruth aus. Diese Truppen haben das Aussehen, als wenn sie von der Petersburger Wachtparade kämen; sie brennen vor Verlangen, die Martern und Mißhandlungen ihrer Glaubensbrüder zu rächen. Hat man die Russen gesehn und erblickt darauf die Türken, so wird der Contrast desto greller. Eine elende, mit Gewalt ihren bürgerlichen Gewerben entrissene Landmiliz, weiter sind die türkischen Truppen Nichts. Schlecht bewaffnet, schlecht gekleidet, ohne Zucht und Ordnung, ist ihre Beschäftigung Rauben und Plündern; mehrere Hundert, welche den Herbst nicht abwarten wollten, um ihren Raub nach Hause zu bringen, ließ Jussuf-Pascha auffangen, das Geraubte für den Schatz abnehmen und die Räuber als Ausreißer ersäufen. Ihre Furcht vor den Hetäristen ist grenzenlos, und der bloße Ruf: „die Hetäristen kommen!" macht, daß Hunderte die Flucht ergreifen. Das Gerücht, daß die Sache der Griechen beendigt und sie vernichtet wären, ist sehr irrig; nur der Einfluß einer fremden Macht oder innerer Zwiespalt könnte dieses bewirken. Dermalen hat sich Capitain Jordaki mit 2000 Hetäristen von Guranegra nach Piatra begeben, nachdem er vorher am 19. August das Städtchen Nyamez anzünden und ausplündern lassen, weil die dortigen Juden den Türken Nachrichten von

einzeln herumstreifenden Hetäristen zu geben pflegten. Jordaki's Absicht soll es seyn, sich längs der östreichischen Grenze nach Rußland durchzuschlagen; da es, nach seinem Ausdrucke, tapferer Männer unwürdig seyn würde, ohne Waffen durch die österreichischen Länder zu ziehn, so lange sie sich mit dem Säbel in der Faust den Weg bahnen können. Jordaki's Wunden sind noch nicht geheilt, und er so krank, daß er weder gehn, noch fahren noch reiten kann; er ließ sich daher auf einem Flosse auf der Bistritza nach Piatra transportiren. Ueberhaupt kann man die Zahl der dermalen in den Gebirgen an der Moldawa und Bistritza, dann in den Wäldern zwischen dem Sereth und dem Pruth, längs der östreichischen Grenze befindlichen Hetäristen auf 4000 Mann sicher annehmen. Ueber 2000 Hetäristen sind ohne Waffen durch die Bukowina gezogen; alle diese Leute scheinen aber noch gar nicht Willens, ihre Sache aufzugeben."

Wenn ein Gerücht in Zante behauptet: Odysseus sey von den Türken geschlagen, gefangen und in Livadien gehängt worden, so sprechen andere Nachrichten von wiederholten Siegen desselben!

Nach Briefen aus Corfu von der Mitte Augusts gingen die Angelegenheiten der Griechen in Morea wieder etwas besser. Demetrius Ypsilanti hatte sein Hauptquartier zu Leondari, in der Mitte der Halb-Insel, aufgeschlagen, und dort die Häuptlinge der Ortschaften um sich versammelt. Mehrere von den Türken inne gehabte Festungen und Schlösser waren, theils mit Gewalt, theils durch Hunger, in die Hände der Griechen gefallen. Die zur Blokade von Patrasso bestimmte griechische Escadre war durch die Ankunft einiger englischen Kriegsschiffe zur Entfernung gezwungen worden.

Auch wird der in unserer vorigen Zeitung erwähnte Sieg der Griechen bei Kassandra in einem Schreiben aus Semlin vom 4. Sept. wiederholt, und noch hinzugefügt: „Die bekanntlich von St. Catharina in Thessalien siegreich anrückenden Griechen kamen über den kleinen Meerbusen, der bei günstigem Winde in einer Stunde zu passiren ist, nach Cassandra in Macedonien. Es waren gegen 3000 M. Thessalier in Cassandra gelandet, welche sich mit den vom Berge Athos herbeikommenden Griechen vereinigten. Die gesammte Macht der Christen soll gegen 20,000 Mann betragen haben, welchen sich im Fortgange des Treffens noch alle Küstenbewohner dieser Gegend anschlossen. Die Geistlichen vom heiligen Berge (Athos) trugen das Kreuz voran, und steigerten die Begeisterung der Christen aufs höchste, so daß die Türken geschlagen wurden."

Ueber die Angelegenheiten zur See wird noch hin und her gesprochen. Die Berliner Vossische Zeitung sagt: „Ein ausführliches Schreiben aus Constantinopel vom 10ten August in englischen Blättern will die Nachrichten von den Seegefechten auf ihren wahren Werth reduziren. Die Einwohner von Samos waren über die Ankunft der türkischen Flotte so erschreckt, daß sie dem Admiral durch eine Deputation ihre Unterwürfigkeit melden ließen, damit er nur nicht lande. Dies wurde angenommen, unter der Bedingung, die auch erfüllt wurde, die Urheber des Aufstandes auf der Insel auszuliefern. Einige Tage später segelte die Flotte nach Rhodus ab. Dort soll sie sich mit dem kleinen Geschwader aus Aegypten vereinigt haben, nach Prevesa gesegelt seyn, und von dort, nachdem die 15 oder 16 Segel des Capudan-Bei zu ihr gestoßen, nach dem Archipel zurück. Als der Admiral von Samos absegelte, ließ er 8 oder 10 Transportschiffe zu Scala nuova zurück, welche die Besatzung selbst verbrannte, als sie 100 griechische Segel zu ihrer Vernichtung herankommen sah. Auf der Fahrt nach Rhodus segelte die Flotte in mehreren Abtheilungen, wovon nur eine auf die Griechen traf, und von diesen übermannt nach Standio (vormals Cos) flüchtete (auf welcher Abtheilung sich jedoch, auffallend genug, Kara-Ali selbst befunden.) Die Griechen sandten einige Brander ab, um ein türkisches Kriegsschiff zu vernichten; der Admiral ließ drei davon durch seine Boote fortbugsiren, bis außer Bereich, obgleich auf die Gefahr, die Mannschaft seiner Boote zu verlieren; den vierten enterten die Türken und löschten die brennende Lunte aus. — 13,000 Türken, die in Scala nuova lagen, fielen voll Wuth, daß es nicht mit ihnen zur Einschiffung und zur Plünderung von Samos gekommen, über die unglücklichen Christen mit den ärgsten Mißhandlungen her, deren 6 bis 700 umkamen."

Briefe aus Cerigo beharren aber darauf: daß am 6. August eine Seeschlacht zwischen den Griechen und Türken vorgefallen, daß ein türkisches Linienschiff und drei Fregatten von den Griechen verbrannt, ein anderes Schiff mit mehreren kleinern Fahrzeugen genommen worden seyen und der Rest der türkischen Flotte, der sich in den Hafen von Cerigo geflüchtet habe, dort von den Griechen blokirt werde.

Ueber die Bildung, Stärke und Leitung der griechischen Seemacht, liefert die Allgem. Zeitung folgende interessante Nachrichten: „Die Seemacht der Griechen ist beinahe ausschließliches Eigenthum begüterter Handelshäuser auf den Inseln Hydra, Spezia und Psara. Allen voran an Reichthum und großartiger Gesinnung geht das Haus Konturioty auf Hydra, dessen Chef über ein Vermögen von 8 Millionen spanische Thaler gebietet, und 30 bewaffnete Schiffe bei der griechischen Flotte hat. Andere Häuser haben fünf, zwei oder eins gesendet; manche von geringern Kräften sind unter einander in Verbindung getreten, um gemeinsam ein Schiff zu der Flotte stoßen zu lassen. Wie einst bei den Athenienſern durch die Liturgieen oder Leistungen der reichen Geschlechter die Flotte ausgerüstet wurde, so wiederholt sich hier dasselbe Schauspiel vor unsern Augen; nicht der einzige Beweis von der Unverwüstlichkeit griechischer Sitte, welche von der Unachtsamkeit unserer Zeit für abgestorben erachtet, auf einmal wieder in jugendlicher Kraft und Frische hervortritt. Doch ist dabei der Unterschied, daß, während in Athen der Staat das Schiff stellte, und der Bürger es nur rüstete und die Mannschaft verpflegte, hier dasselbe Haus Eigenthümer des Schiffes ist, seine Mannschaft wirbt, ausrüstet und besoldet; doch hat man zur bessern Ausgleichung und gleichmäßigen Behandlung angefangen, in Hydra eine Kriegskasse zu eröffnen und über Aufwand und Gewinn aus der Kriegsbeute gemeinsame Rechnung zu führen. Die Eigenthümer der Schiffe haben sich in eine Admiralität vereinigt, unter deren Leitung der Krieg geführt wird. Die Stärke der Seemacht, welche diese griechische Hansa unterhält, genau zu bestimmen, ist unmöglich; doch zählt man der Schiffe, welche 15 bis 35 Kanonen führen, gegen 150, fast eben so viele welche mit 5 bis 15 Kanonen besetzt sind, und der mit nur einigen Kanonen ausgerüsteten über 500. Das Commando der einzelnen Abtheilungen oder des Ganzen wechselt nach dem Maaßstabe der Macht, mit welcher jedes Haus beigetreten ist, alle Wochen oder Monate unter den Anführern seiner Schiffe. Jeder glaubt das Geschäft ungefähr so gut wie der andere zu verstehen, und wie bei Marathon unter den 10 Kriegsobristen, so war auch jetzo bei Mitylene, und zuletzt bei Tenedos, Derjenige Führer in der Schlacht, an dessen Commandotage sie eben geliefert ward.“

In Epirus dauern die Kämpfe fort. Die Arnauten und Elioten fechten alle Tage mit den Türken, aber ohne entscheidenden Vortheil, weil auch diese einen großen Theil Arnauten auf ihrer Seite haben; das Interesse der Albanier ist von jenem der Griechen ganz verschieden. Die Beys von Albanien haben vorhin die Pforte gegen den Pascha von Janina nur zu dem Ende unterstützt, um seine Macht zu vermindern, die ihnen fürchterlich und gefährlich war. Die Pforte hingegen wollte nur Ali persönlich züchtigen, übrigens aber die von ihm eingeführte Einheit in der Regierung beibehalten. Dies veranlaßte die Beys zum Abfalle von der Pforte, ohne welchen Janina gewiß schon lange gefallen wäre. Ali, seit er den Beys nicht mehr furchtbar ist, wird auch von ihnen nicht mehr so gehaßt, und sie unterstützen ihn mit Lebensmitteln und Truppen.

In Smyrna sollen aufs neue Unruhen ausgebrochen seyn. Eine Nachricht über Paris lautet: „Man will über Marseille Nachrichten aus Smyrna haben, daß sich daselbst vom 7. bis 10. August die Ermordungen der Griechen wieder erneuert hätten, wahrscheinlich nach eingelaufenem Bericht von den Nachtheilen, die die türkische Flotte erlitten, und daß, allen Vorstellungen der französischen und englischen Consuln ungeachtet, 20 genuesische Kaufleute dort umgebracht worden. Die Griechen flüchten sich schon wieder auf die Schiffe der Europäer.“

Nachtrag

Nachtrag zu No. 115. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 29. September 1821.)

Madrit, vom 3. Septbr.

Se. Majestät haben nun statt des Generals Contador den General Rodriguez zum Kriegsminister ernannt; auch er ist ein Siebziger und war wegen Kränklichkeit längst vom Dienst entbunden.

Daß sich der Grande Graf Montezuma, bekanntlich Abkömmling der mexicanischen Kaiser, aus Spanien entfernt hat, ist hier Gegenstand aller Gespräche, besonders da der bekannte Revolutionair, Oberst Rotaldo, ihn begleitet.

Der Seeminister hat dem Hafen-Commandanten von Cadix angezeigt, daß zum Schutz des Handels bestimmte Befehle zur Vermehrung der bei den Vorgebirgen St. Vincent und St. Maria kreuzenden Kriegsfahrzeuge ertheilt sind.

Hier ist durch Couriers aus Saragossa die unerwartete Nachricht eingegangen, daß sich der General Riego an der Spitze eines Complotts befunden habe, um statt der Monarchie eine Republik einzuführen. Den Factionisten wurden aber ihre Plane vereitelt. An der Spitze der Verschwörung befanden sich, außer dem General Riego, einige französische Offiziers und der ehemalige Herausgeber des Journals de l'homme gris. Die Truppen unterstützten die Empörer nicht. Mehrere Truppen sind von hier nach Saragossa und der dasigen Gegend abgesandt worden. Der Civil-Gouverneur von Saragossa, Moreda, erließ unterm 31. August eine Proclamation an die Einwohner von Saragossa, worin er der Garnison und den Einwohnern für den bewiesenen Eifer dankt, womit sie die unsinnigen und blutdürstigen Anschläge der Empörer vereitelt hätten. „Wenn ich euch, sagt er darin, in allen Umständen das Gemälde der Abscheulichkeiten vorstellen wollte, die man zu begehen im Begriff war, so würdet ihr schaudern und würdet euch wundern, daß solche Attentate in dem menschlichen Herzen entstehen können. Wißt indessen, daß euer Leben, euer Eigenthum, eure Constitution, der Raub einer wüthenden Faction seyn würden, und daß eine Parthei sich vorsetzte, unter dem Schleier der Verführung diese Stadt in ein Chaos von Schrecken und Anarchie, von Verwirrung und Tod zu setzen. Der Genius des Bösen, welcher diese Anschläge leitete, konnte aber nicht die Treue der Einwohner von Saragossa irre führen." — Riego, der nachher eine Proclamation an dieselben Einwohner erließ, ist dem Vernehmen nach in der Folge arretirt worden.

Jaime hat sich für die Ranzionirung des jungen Navarro mit 900 Piastern statt 2000 begnügt.

Vom 1. Januar bis zum 22. Juny haben 420 Verkäufe von Nationalgütern Statt gefunden, die zu 31,067,444 R. 15 M. de vellon geschätzt waren, und zu 63,945,672 Realen fortgingen.

Lissabon, vom 28. August.

Eine Beilage zu unserm gestrigen Diario enthält die Actenstücke über die Vorfälle am 29. März und an den beiden folgenden Abenden, bei Gelegenheit der Eidesleistung auf die Grundlagen der Constitution. Da bekanntlich verschiedene auswärtige Gesandte nicht illuminirt hatten, so wurden zuerst dem Abgesandten des päbstlichen Hofes vom Volke die Fenster eingeworfen. Um weitern Unfug zu verhindern, wurden vor den gesandtschaftlichen Häusern Schildwachen aufgestellt und Patrouillen herumgeschickt. In Abwesenheit der Patrouillen warf indeß der Pöbel einige Fenster in der Wohnung des kaiserl. österreichischen General-Consuls, Hrn. v. Berks, ein. Dieser beschwerte sich hierauf über diese Verletzung des Völkerrechts, führte an, daß das Volk mit Säcken, angefüllt mit Steinen, gekommen sey, daß der Angriff 3 Stunden gedauert habe, ohne daß sich die bewaffnete Macht ins Mittel gelegt, daß das Complott absichtlich sey angelegt gewesen rc. Bekanntlich reiseten darauf der österreichisch-kaiserl. Gesandte, Baron v. Stürmer, der General-Consul, Ritter v. Berks, und der russisch-kaiserl. Gesandte, Baron v. Thuyll, von hier ab. Die hiesige Regierung führt dagegen an, daß

keineswegs ein Complott existirt habe, daß man die Schuldigen nicht habe entdecken können, und daß man hoffe, daß dieser unglückliche Vorfall das gute Einverständniß mit den hohen Höfen jener Gesandten nicht stören werde.

Auf die von unserm Consul zu Gibraltar eingegangene Nachricht, daß die Pest wieder zu Marocco ausgebrochen sey, werden alle aus dem Maroccanischen kommende Schiffe nur in dem Hafen von Lissabon zugelassen, wo sie einer strengen Quarantaine unterworfen sind.

Corfu, vom 18. August.

Es waren die zahlreiche Familie der Metaxas und mehrere andere der Angesehensten auf Cephalonien und Zante, welche den Aufruf an alle Jonier, die Waffen für Hellas zu ergreifen, ergehen ließen, der von der Regierung sofort aufs strengste verboten und verpönt wurde. Die Jonier sind im höchsten Grade unwillig, daß man sie hindern wolle, an dem Kampf ihrer griechischer Brüder Theil zu nehmen, während es selbst englischen Offizieren nicht gewehrt worden ist.

Vermischte Nachrichten.

Man schreibt aus Elberfeld: „Unsere rheinisch-westindische Compagnie ist fortwährend thätig; schon ist ihre erste Abladung in See, und besteht aus einem so umfassenden Waaren-Assortiment, als nur je eins aus England nach Hayti gegangen ist. An dem zweiten Transport wird gegenwärtig fleißig gearbeitet."

Die jungen Herzöge von Braunschweig haben, nach französischen Blättern, keinen derjenigen Engländer vor sich gelassen, welche die sterbliche Hülle der Königin von England, ihrer Tante, zu ihrer Ruhestätte begleiteten.

Männer, welche mit österreichischen Landen, namentlich mit Wien, in Verbindung stehen, erzählen Anecdoten, welche die Abneigung des Kaisers Alexander gegen den türkischen Krieg beweisen sollen. Einmal soll General Yermaloff, weil er sich zu laut für die Griechen erklärte, eine harte Zurechtweisung von seinem Monarchen erhalten haben. Sodann führt man eine Stelle an, aus einem angeblichen Schreiben Alexanders an den Kaiser Franz, worinnes heißen soll: „Meine Armee, mein Volk und Europa fordern Krieg; ich allein bin für den Frieden, und werde beweisen, daß ich Kaiser bin." (Nürnb. Corresp.)

Lloyds Agent berichtet aus Constantinopel vom 10. August, der Baron Stroganoff habe vor seiner Abreise das kaiserliche Wappen von seiner Kanzelei abnehmen lassen, allein die Pforte halte dort noch stets eine Ehrenwache, als wäre der Gesandte noch da.

Ein öffentliches Blatt enthält folgendes über die türkische Etiquette: „Kein Sterblicher wird für würdig gehalten, die Hand des türkischen Kaisers zu küssen. Wenn selbst der Großvezier vor ihm erscheint, so beugt er dreimal das rechte Knie, legt die rechte Hand auf den Boden und berührt hierauf mit derselben Mund und Stirne. Eben so verfährt er beym Weggehen. Auch würde es sich nicht schicken, in Gegenwart des Kaisers langsam zu gehen; denn ein langsamer Schritt zeigt in den Augen der Türken etwas Vornehmes und Majestätisches an, das in der Gegenwart des Kaisers für Jeden unziemlich seyn würde."

Ein Einwohner Madrits schreibt: „Der Lärm am 20. August sey im Ganzen so unbedeutend gewesen, daß weder er, der doch ganz nahe an dem Fleck wohne, noch seine Familie etwas eher davon erfahren hätten, als den nächsten Tag; allein die französischen Blätter übertrieben alles."

Bei der Preisvertheilung an die Zöglinge der Bau- und Zeichenschulen zu Lille am 15ten August hat man mit besonderer Rührung den jungen Ducornet bemerkt, der, ohne Arme geboren, mit den Füßen zeichnet, und den zweiten Preis davon trug.

Zu Brieves in Frankreich (Correze-Departement) lebten Vater und Sohn in Uneinigkeit. Letzterer, ein Capitain außer Thätigkeit, übergab endlich einem Freunde sein Patent und das Kreuz der Ehrenlegion, und stieg, ohne sich durch Zureden abhalten zu lassen, da sein Vater sich eingeschlossen hatte, in dessen Zimmer durch das Fenster, jagte dem Vater eine Kugel in die Brust, verfehlte seinen gegenwärtigen Schwager, verwundete denselben aber mit einem Hirschfänger in den Unterleib, doch

nicht gefährlich. Dann entfernte er sich, kehrte aber bald mit einer Doppelflinte zurück, streckte den noch nicht gestorbenen Vater todt nieder, und verwundete den Schwager durch einen Streifschuß im Gesicht. Schwerlich wird der Bösewicht, der die Flucht ergriffen, der Gerechtigkeit entgehen.

Seit dem 5. August ist zu Dresden die jährliche Kunst-Ausstellung der Königl. Akademie der Malerei und schönen Künste eröffnet. Vorzügliche Aufmerksamkeit erregen die Werke von Vogel, Dahl, Klengel, Friedrich, Matthäi und den beiden Faber.

Der Observer, ein Londoner Blatt, enthielt auf zwei Bogen mit vier Kupferstichen die ausführlichste Beschreibung über die Krönung. Es wurden von diesem Blatte 54,750 Exemplare verkauft. Der Observer zahlte der Regierung 1825 Pfd. Sterl.

Eine in französischer Sprache in Frankfurt am Mayn erschienene Schrift: „Gedanken über das Nordlicht und dessen Beziehung zu der täglichen (Erd-) Bewegung" ist der königl. norwegischen Akademie der Wissenschaften zugeeignet, wird nicht verkauft, sondern unentgeldlich vertheilt, und hat den Obersten Gustavsson, ehemaligen König von Schweden, zum Verfasser.

Unter den Alterthümern im Vatican zu Rom ist eine reich verzierte, sehr wohl erhaltene Mumie eines Memphitischen Priesters jetzt zu sehen, die kürzlich über Livorno ankam, wo ihr aber leider! die Zöllner den Kopf spalteten, um zu sehen, ob nicht Contrebande darin steckte.

Zu Anfang des Monats October v. J. fiel bei Fernambuk (in Brasilien) ein Regen von einer Art Seide, die mehrere Personen in kleinen Quantitäten gesammelt haben. Es erstreckte sich derselbe über einen Flächenraum von ungefähr 30 Stunden zu Lande, auch eben so weit übers Meer, und ein französisches Schiff, das zu Bordeaux ankam, war damit bedeckt. Man hat sich daselbst über diese beispiellose Erscheinung den Kopf zerbrochen. Die Redacteurs der Annales de physique et de chymie zu Paris glaubten, bei Betrachtung der von dem französischen Consul zu Fernambuk, Hrn. Lainé, übersendeten Probe jenes Seidenregens, daß dessen Substanz einige Aehnlichkeit mit dem seidenartigen Gespinnst habe, welches in den Umgebungen von Paris zu gewissen Zeiten im Jahre nach allen Richtungen vom Winde getrieben wird. Die chemische Untersuchung wird alle Zweifel hierüber lösen.

Am 30. August Morgens sahen einige Arbeiter in einer Ziegelscheune, unfern des Canals bei London, Regents-Canal genannt, ein junges, hübsches und anständig gekleidetes Frauenzimmer am Ufer umherwandeln; sie hatte ihre Augen gen Himmel gehoben, die Hände über die Brust geschlagen, und sang religiöse Lieder. Nachdem sie einige sehr laute aber unverständliche Worte ausgesprochen hatte, zog sie schnell ihre Schuhe aus, warf ihren Hut von sich und sprang ins Wasser. Die Arbeiter eilten zu ihrer Hülfe herbei, aber sie wagten sich nicht ins Wasser. Glücklicher Weise kam ein Fremder mit einem großen Newfoundland-Hunde herbei, und das kluge Thier, welches das unglückliche junge Frauenzimmer im Wasser kämpfen sah, sprang hinein, biß in den Kragen ihres Mantels, und brachte sie ans Ufer. Sie wurde nach einem Laden getragen, und hatte sich nach Verlauf einiger Stunden gesammelt. Sie gestand, daß Verführung sie zu diesem raschen Schritte bewogen habe.

Meinen hochgeschätzten Freunden und lieben Bekannten empfehle ich mich und meine Kinder bei meiner Abreise aus Schlesien auf das herzlichste, und indem ich gern noch einmal die tief gefühlteste Versicherung dankend wiederhole, daß so mancher schöne Beweis der redlichsten Theilnahme, — unter allen Verhältnissen uns unvergeßlich bleiben wird, bitten um die Fortdauer Ihrer Erinnerung: —

Breslau den 28. September 1821.

Die Generalin von Unruh geborne Freyin von Buttlar und ihre Kinder.

Meine am heutigen Tage vollzogene Verlobung mit des bürgerl. Bäcker-Meister Herrn August Illner in Landeshuth seiner einzigen Jungfer Tochter Friederike, gebe ich mir die Ehre meinen sämmtlichen werthen Freunden, Verwandten und Bekannten, so wie auch

dem Verfasser des Liebauer Wochenblatts ergebenst anzuzeigen, und empfehle mich zugleich deren gütigem Andenken.

Liebau den 24. September 1821.

Carl Pflügner,
Kaufmann und bürgerl. Guts-Besitzer.

Die Verlobung seiner jüngsten Tochter Fanny mit dem Justiz-Assessor Herrn Pfitzner zu Camenz, beehrt sich seinen entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen

der Kaufmann Joseph Wihard sen.

Liebau den 23. September 1821.

Mit Bezugnahme auf obige Anzeige empfehlen sich als Verlobte

Fanny Wihard,
der Justiz-Assessor Pfitzner.

Liebau den 23. September 1821.

Die heute vollzogene eheliche Verbindung meiner ältesten Tochter Auguste mit dem Königl. Divisions-Auditeur Herrn Adler zeige ich theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst an.

Breslau den 26. September 1821.

Purrmann, Gasthofsbesitzer.

In Bezug auf die vorstehende Anzeige empfehlen wir uns unsern verehrten Verwandten, Freunden und Gönnern ganz ergebenst.

Breslau den 26. September 1821.

Adler, Divisions-Auditeur.
Auguste Adler, geborne Purrmann.

Unsere am 24sten d. zu Niederschönau bei Oels vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an und empfehlen uns zu geneigtem Wohlwollen. Ludwigsdorf bei Hirschberg den 27. September 1821.

Charlotte Henriette Horter geb. Milde.
Johann Gottfried Horter, Pastor.

Die heute früh um 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich unseren Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 26. Septbr. 1821.

Johann Bernhardt Supper,
Wachsbleicher.

Den am 19ten dieses erfolgten Tod unsers einzig geliebten Kindes Herman, an Folgen der Zähne und dazu getretenen Keuchhusten, beehren wir uns allen unsern Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen. Schitlowe bei Trachenberg.

Friedrich Freiherr v. Sebottendorf,
Capitain von der Armee, früher im 6ten Infanterie-Regiment.
Thecla v. Sebottendorf, geborne v. Lilienhof-Adelstein.

Den am 20sten dieses Monats früh um halb Eins nach vieljährigen schmerzhaften Leiden, in ihrem 70sten Jahre, zu Greiffenberg erfolgten sanften Tod ihrer heißgeliebten Schwester, der Jungfer Johanne Christiane Prentzel, machen allen fernen verehrten Verwandten und Freunden zu stiller Theilnahme hierdurch ergebenst bekannt

die sämmtlichen Geschwister derselben.

Am 21sten d. früh um 8½ Uhr entriß uns der Tod unseren geliebten Vater auf dem Guthe Schäferei bei Neisse, in einem Alter von 75 Jahren. Mit freudigem Gefühl ging er unserer vor 10 Monaten verklärten Mutter nach, um sich nie mehr von ihr zu trennen. An ihrer Seite wird auch seine Hülle ruhen.

Friedr. Wilh. Glauer auf Schurgast und Henriette Wilhelmine Weidinger geb. Glauer } im Namen sämmtlicher Enkel und Verwandten.

Das an Altersschwäche erfolgte Ableben des Königl. Holz-Hof-Cassen-Rendant Vial zeigt allen Verwandten und Freunden hiemit ergebenst an

die Schwester des Verstorbenen.

Breslau den 24. Septbr. 1821.

F. z. ⊙. Z. 2. X. 5. Obl. Inst. □. I.

A. 2. X. 5. J. T. △. I.

B. 3. X. 5. R. △. II.

H. 2. X. 6. J. □. I.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Penelope, Taschenbuch für das Jahr 1822. Herausgegeben von Th. Hell. Mit 8 Kupfern. 16. Leipzig. 1 Rthlr. 20 Sgr.
Feine Ausgabe 2 — 20 —

Lasteyrie, Gr. v., Sammlung von Maschinen, Instrumenten, Geräthschaften, Gebäuden, Apparaten ꝛc. für ländliche, häusliche und industrielle Oekonomie. Aus dem Französischen übersetzt. 3te u. 4te Lieferung. gr. 4. Stuttgardt. Geheftet 1 Rthlr. 15 Sgr.

Sturm, K. Ch. G., Lehrbuch der Landwirthschaft, nach Theorie und Erfahrung bearbeitet. 1r Theil. 2r Band. Mit 5 Kupfertafeln. gr. 8. Jena. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Meyer, A. L., neues vollständiges Kochbuch. gr. 8. Hannover. 1 Rthlr.

Stürmer, Frhr. L. v., Skizzen einer Reise nach Konstantinopel in den letzten Monaten des Jahres 1816. Herausgegeben von J. Goluchowski. Neue Ausgabe. Mit 2 illumin. Karten. 8. Pesth. Geheftet 1 Rthlr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau, den 27. Septbr. 1821.

Weitzen	2 Rthlr. 10 Sgr. 7 D'. —	2 Rthlr. 5 Sgr. 1 D'. —	1 Rthlr. 29 Sgr. 8 D'.
Roggen	1 Rthlr. 8 Sgr. = D'. —	1 Rthlr. 5 Sgr. 3 D'. —	1 Rthlr. 2 Sgr. 7 D'.
Gerste	1 Rthlr. = Sgr. 3 D'. —	= Rthlr. 25 Sgr. 10 D'. —	= Rthlr. 21 Sgr. 5 D'.
Hafer	= Rthlr. 16 Sgr. 3 D'. —	= Rthlr. 15 Sgr. 1 D'. —	= Rthlr. 14 Sgr. = D'.

Sicherheits-Polizei.

(Abhanden gekommener Reise-Paß.) Dem wandernden Wassermüller-Gesellen Johann Leopold Pradel, geboren aus Heinzendorff in österr. Schlesien, 35 Jahre alt, ist sein Reisepaß d. d. Löwen den 27. April c., auf 6 Monate gültig, zu Groß-Nimsdorff Coselschen Kreises abhanden gekommen, daher solcher hiermit für ungültig erklärt wird. Brieg den 26. Septbr. 1821. Königl. Preuß. Polizei-Amt. Schmeling.

(Wohlthätigkeit.) Zum Wiederaufbau der Eilftausend-Jungfrauen-Kirche sind bei mir abgegeben worden: 1) von B. 2 Rthlr.; 2) von K. am ersten Geburtstage seiner Tochter 4 Rthlr.; 3) von einer Kaufmanns-Wittwe 100 Rthlr.; 4) von R. 3 Rthlr. Alles in Courant. — Wie beneidenswerth sind diese Wohlthäter! Hier werden sie nicht erkannt, aber auf höheren Standpunkten ihres künftigen Seyns werden sie es zu höherer Vergeltung, wo ihnen dann auch alle Diejenigen freudig danken werden, die, durch das schönere irdische Heiligthum herbeigelockt und in demselben über ihre Pflichten und Hoffnungen als gegenwärtige Erdenbewohner und künftige Himmelsbürger belehrt, sich um so mehr geneigt fühlen werden, auf dem Wege der Weisheit und Tugend einer ewigen Glückseligkeit entgegen zu gehen.

Schepp, Pastor.

(Avertissement, betreffend die Vererb- oder Verzeitpachtung des Domainen-Amts Koppendorff Grottkauer Kreises.) Das dem Königl. Fiscus gehörige, eine Meile von Grottkau gelegene Gut Koppendorff und das dazu gehörige Schäferei-Vorwerk im Grottkauer Kreise soll mit seinen Wiesen und Gärten, bestehend in 1240 Morgen 24 □R. Ackerland, 289 Morgen 63 □R. Wiesenland, 21 Morgen 177 □R. Gartenland, 24 Morgen 83 □R. Gräsereien, 32 Morgen 38 □R. Hutung, 125 Morgen 130 □R. Teichländereien, 5 Morgen 65 □R. Hof- und Baustellen, 44 Morgen 102 □R. Unland, i. e. 1787 Morgen 142 □R. Vorwerks-Fläche und 127 Morgen 60 □R. einzelne Forst-Parzellen, überhaupt also in 1915 Morgen 22 □Ruthen, — nebst den vorhandenen Gebäuden, so wie dem lebenden und todten Inventario, je nachdem sich Erwerbslustige finden, entweder an den Meistbietenden veräußert, oder in Erb- oder in Zeitpacht ausgeboten werden. Bei der Zeitpacht wird

jedoch die Forst — wie sich von selbst versteht — ausgeschlossen, und solche auf einen zwölfjährigen Zeitraum vom 1. July 1820 bis dahin 1833 festgesetzt. Der Termin zur Veräußerung, Zeit- oder Erbverpachtung ist auf den 5ten November d. J. von früh um 9 Uhr bis Abends um 6 Uhr anberaumt, und wird in dem herrschaftlichen Wohngebäude in Koppendorf abgehalten werden. Erwerbungs- und Pachtlustige werden daher aufgefordert, sich in gedachtem Termine entweder in Person oder mit einer gerichtlichen Special-Vollmacht versehenen Bevollmächtigten zu melden, und sich über ihre Zahlungs-Fähigkeit bei dem von uns ernannten Licitations-Commissario auszuweisen. Die Zahlung der Kauf- und Erbstands-Gelder erfolgt in Gemäßheit der Verordnung vom 17. Januar 1820, in baarem Gelde. Auch ist die Administration des Guthes Koppendorff angewiesen, die zur Veräußerung, Erb- oder Zeit-Verpachtung gestellten Realitäten den Erwerbs- oder Pachtlustigen auf Verlangen vorzuweisen, und über alles gehörige Auskunft zu geben. Oppeln den 26. August 1821.

Königl. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung.) Da unterm Schmetterhause auf dem großen Ringe Raum vorhanden, wo im nächst kommenden Wollemarkt Wolle eingelegt werden kann, so machen wir solches hiermit öffentlich bekannt, und bemerken dabei: daß diejenigen, welche von besagtem Locale Gebrauch machen wollen, sich wegen Unterbringung der Wolle an den Assistenten Weber im Stammrollen-Büreau auf dem Rathhause zu wenden haben. Breslau den 25. September 1821.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Subhastations-Anzeige.) Im Wege der Execution ist die dem Stellmacher Gottlieb Schneider zu Puschkau Schweidnitzer Kreises gehörige, auf 462 Rthlr. 4 Sgr. 9 D'. ortsgerichtlich abgeschätzte Hofegärtnerstelle sub hasta gestellt, und soll in dem auf den 8ten November c. Vormittags 10 Uhr in dem Gerichtskretscham zu Puschkau anberaumten einzigen und peremtorischen Licitations-Termine öffentlich verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden demnach zu gedachtem Termine zur Abgabe ihrer Gebote mit dem Beifügen eingeladen, daß der Meist- und Bestbietende den Zuschlag unter Genehmigung der Real-Gläubiger zu gewärtigen hat. Fürstenstein den 9ten August 1821.

Reichsgräflich v. Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

(Aufgebot.) Von Seiten des Königl. Preuß. Stadt-Gerichts zu Ziegenhals werden auf den Antrag des Schuhmacher-Meisters Michel Kindler zu Naumburg am Queis, als dem alleinigen Erben seines hieselbst verstorbenen Bruders, des Administrators der Pfarrthei Ziegenhals, Adam Kindler, alle diejenigen Prätendenten, die an das von dem Gürtler Ludwig Baar erborgte Kapital per 100 Rthlr., das für das Fundations-Aerarium der Ziegenhalser Stadt-Pfarrkirche ad St. Laurentium ursprünglich sub Rubr. III. Nro. 2. der Hypotheken-Folien des hiesigen städtischen Hauses Nro. 43., der beiden Ruthen Acker Nro. 35. und 43., der beiden Gärten Nro. 41. und 82., der halben Scheuer Nro. 26. und der Viertel-Scheuer Nro. 6. gegen 5 pro Cent jährliche Verzinsung und ¼-jährliche Aufkündigung eingetragen stand, und worüber ein Hypotheken-Instrument vom 25. Juny 1795 ausgefertigt und ein Hypotheken-Schein in Kraft einer Recognition über erfolgte Eintragung vom 3. July 1795 ertheilt ist, welchem wieder eine Recognition vom 20. May 1816 über die auf den Grund der mit Einwilligung des creditirenden Fundations-Kirchen-Aerarii erfolgten Aufhebung des correal nexus der verpfändeten Grundstücke, wonach blos das städtische Haus Nro. 43. verpfändet blieb, anhängt, und dem eine anderweitige Recognition vom 13. July 1816 über die nach dem Verkauf dieses Hauses an den Weber August Görlich sub jure antiquo geschehene Uebernahme dieses Kapitals beigeheftet ist, und welche sämmtliche bezeichnete Documente der Pfarrthei-Administrator Adam Kindler angeblich verloren hat, — als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeynen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem zu deren Abgabe angesetzten peremtorischen Termine

den 5ten December dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr vor uns entweder in Person oder durch hinlänglich informirte, legitimirte und zulässige Mandatarien ad protocollum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt, und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, die verloren gegangenen Instrumente für amortisirt erklärt und ein neues ausgefertigt werden. Ziegenhals den 17. August 1821.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht. v. Schramm.

(Edictal-Citation.) Der Mousquetier George Robotha aus Reinersdorff, Creutzburgschen Kreises, welcher unter dem 10ten (ersten Schlesischen) Infanterie-Regimente gestanden, und in der Schlacht bei Dresden mitgefochten, seit dieser Zeit aber weder beim Regimente sich eingefunden, noch sonst eine Nachricht von ihm eingegangen, wird auf den Antrag seines Eheweibes Susanna gebornen Wieruch hiemit vorgeladen und aufgefordert, sich in dem den 26sten October d. J. Vormittags um 10 Uhr in Reinersdorff anstehenden peremtorischen Termine entweder in Person einzufinden, oder dem unterzeichneten Gerichts-Amte von seinem Leben und Aufenthalte schriftliche Anzeige zu machen; wenn nicht, so wird derselbe für todt erklärt, und seinem genannten Eheweibe die anderweitige Verehelichung bewilliget werden. Reichthal den 16ten July 1821.

Das Geheime Justiz-Rath v. Reinersdorff Reinersdorffer Gerichtsamt. Trespe.

(Edictal-Citation.) Münsterberg den 18. September 1821. Der Joseph Hübner aus Bürgerbezirk vor Münsterberg, welcher im Füsilier-Bataillon des 10ten Infanterie-Regiments (1. Schlesischen), Compagnie Hauptmann v. Hantke, gedient hat, am 21. May 1813 in der Schlacht bei Bautzen blessirt worden, und seit dieser Zeit nicht mehr zum Regiment zurückgekommen, auch von seinem Leben und Aufenthalte keine weitere Nachricht von sich gegeben hat, wird auf den Antrag seines Vaters, Auszüglers Joseph Hübner, hiermit aufgefordert, sich binnen 3 Monaten a dato, spätestens aber in dem auf den 29sten December d. J. Vormittags um 11 Uhr anstehenden Termine entweder persönlich oder schriftlich oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalt versehenen Bevollmächtigten zu melden, und das weitere Rechtliche, im Fall des Ausbleibens aber zu erwarten, daß derselbe für todt erklärt, und sein in 282 Rthlr. 14 Gr. 7½ Pf. bestehendes Vermögen seinem genannten Vater als nächstem Erben zugesprochen werden wird.

Das Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Grödizberg den 12ten September 1821. Auf Instanz seines Curators und seiner vier Schwestern ladet das unterzeichnete Gerichts-Amt den im Jahre 1815 zur Landwehr ausgehobenen und zu den Linientruppen übergegangenen Johann Gottlieb Ritter aus Grödiz, Sohn des dortigen Kretschmers, welcher schon auf dem Marsche, und ehe er zu seinem bestimmten Regimente gekommen, erkrankt und verstorben seyn soll, so wie seine etwanigen ehelichen Leibes-Erben hiermit dergestalt öffentlich vor, daß er in dem dazu besonders anberaumten einzigen und peremtorischen Termine, den 22sten December dieses Jahres in hiesiger Amts-Canzlei in Person erscheinen und über sein langes Ausbleiben Rede und Antwort geben solle, wogegen er im Falle seines Ausbleibens zu befürchten haben würde, daß er für todt erklärt und sein bisher administrirtes väterliches Vermögen auf den Grund der gesetzlichen Vorschriften seinen vier Schwestern gerichtlich zugesprochen werden würde, da seine Mutter auf ihr Schoosfallrecht Verzicht geleistet, und dieses Vermögen den Töchtern schenkungsweise überlassen hat. Das Gerichts-Amt der Herrschaft Grödizberg.

(Bekanntmachung.) Das Herzoglich Braunschweig-Oelssche Fürstenthums-Gericht macht hiermit auf den Antrag der Obrist-Lieutenant von Kesselschen Erben und in Gefolge der Vorschrift des Allgemeinen Land-Rechts P. I. Tit. 17. §. 137. seq. öffentlich bekannt, daß der Nachlaß des am 14. December 1820 zu Ober-Glauche Trebnitzschen Kreises verstorbenen Königlichen Obrist-Lieutenant Carl Friedrich von Kessel unter seine Erben getheilt werden soll. Oels den 18ten September 1821.

(Subhastations-Patent.) Von dem Königl. Stadt-Gericht zu Neisse wird auf den Antrag eines Realgläubigers das dem Brauermeister Anton Sommer gehörige und in der Zollstraße sub Nro. 102. allhier gelegene Haus, welches auf 2564 Rthlr. 26 Sgr. 8 D'. gerichtlich abgeschätzt ist, subhastirt und feilgeboten. Es werden daher alle diejenigen, welche dieses Haus zu kaufen willens sind, hierdurch vorgeladen, in den hierzu angesetzten Bietungs-Terminen den 11ten December d. J., den 13ten Februar k. J. Vormittags um 10 Uhr, insonderheit aber in dem letzten peremtorischen Termine den 15ten April k. J. Vormittags um 10 Uhr auf den Zimmern des Gerichts vor dem Deputirten, dem Königlichen Kreis-Justiz-Rath und interimistischen Stadt-Gerichts-Director Herrn Soffner, sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden dieses Haus adjudicirt werden soll. Neisse den 21. August 1821.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Subhastations-Patent.) Von dem Königl. Stadt-Gericht zu Neisse wird auf den Antrag eines Realgläubigers das dem Brauermeister Anton Sommer gehörige und in der Zollstraße sub Nro. 103. allhier gelegene Haus, welches auf 3327 Rthlr. 29 Sgr. 2 D'. gerichtlich abgeschätzt ist, subhastirt und feilgeboten. Es werden daher alle diejenigen, welche dieses Haus zu kaufen willens sind, hierdurch vorgeladen, in den hierzu angesetzten Bietungs-Terminen den 11ten December d. J., den 13ten Februar k. J. Vormittags um 10 Uhr, insonderheit aber in dem letzten peremtorischen Termine den 15ten April k. J. Vormittags um 10 Uhr auf den Zimmern des Gerichts vor dem Deputirten, dem Königlichen Kreis-Justiz-Rath und interimistischen Stadt-Gerichts-Director Herrn Soffner, sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden dieses Haus adjudicirt werden soll. Neisse den 21. August 1821.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Verkauf eines Mühlen-Grundstücks.) Die in hiesiger Stadt an der Neisse gelegene, mit 5 Mahlgängen und einem Malzgange versehene, der Commune gehörige Vierraden-Mühle, soll in dem jetzigen Zustande, wie sie der gegenwärtige Pachter mit Ablauf dieses Jahres übergeben wird, worüber bei der magistratualischen Kanzlei nähere Auskunft zu erlangen ist, gegen das annehmlichste Gebot eines Kaufgeldes und gegen einen bestimmten bleibenden Wasserlaufs-Zins, erb- und eigenthümlich öffentlich verkauft werden. Es haben sich daher Kauflustige in dem dazu auf den 23. November d. J., Freitags, anberaumten Termine Vormittags 9 Uhr einzufinden und sich nicht nur über ihre Vermögens-Umstände und Besitzfähigkeit auszuweisen, sondern auch mit einer annehmlichen baaren Cautions-Summe zu versehen, sodann aber der weitern Verhandlungen zu gewärtigen. Görlitz, am 25sten September 1821.

Der Magistrat.

(Wolle-Auction.) Circa 100 Centner feine polnische Schaaf-Wolle soll Dienstag den 2ten October vor-Mittag um 9 Uhr auf der Carls-Straße Nro. 637. im Hause des Herrn Lütke, in einzelnen Säcken, meistbietend versteigert werden, von

C. A. Fähndrich.

(Für Jagd-Liebhaber.) 5 Stück Schweins-, 12 Stück Reh- und 23 Stück Hasen-Netze, jedes von circa 100 Ellen Länge und im besten Zustande, sind sowohl im Ganzen als auch einzeln billig zu verkaufen. Näheres erfährt man im 1sten Viertel der Reuschen-Gasse zur goldenen Rose, 1ste Etage.

(Meubles-Verkauf.) Da unser Verein sich auflöst, so offeriren wir den Bestand unserer Meubles zu den billigsten Preisen.

Der Verein der Tischler-Meister des Meubles-Magazin zum rothen Stern auf der Altbüßer-Gasse Nro. 1679.

Beilage zu No. 115. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 29. September 1821.)

(Edictal-Citation.) Die nachstehend verzeichneten Pfandbriefe werden hiermit nach §. 126. 127. Tit. 51. Th. I. der Gerichts-Ordnung aufgeboten, und sonach die etwannigen unbekannten Inhaber edictaliter aufgefordert, sich bis zum Interessen-Termin des künftigen Jahres, spätestens aber den 8. August 1822 Vormittags 10 Uhr im Cassen-Zimmer des Haupt-Landschafts-Hauses hieselbst zu melden, und ihre Ansprüche anzubringen, oder die gänzliche Amortisation der Pfandbriefe zu gewärtigen, welchen letzteren Falles an deren Stelle neue ausgefertiget, solche den extrahirenden Partheien ausgehändiget, die aufgebotenen Pfandbriefe aber in den Hypotheken Büchern und Landschafts-Registern gelöscht, und darauf, wenn sie auch jemals wieder in Vorschein kommen sollten, Zahlungen an Kapital sowohl als Zinsen niemals geleistet werden würden.

No.	Extrahenten des Aufgebots.	Bezeichnung der Pfandbriefe.	Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe
1)	Kaufmann Johann Gottlob Conrad zu Warmbrunn.	Welkersdorf SJ. No. 50. über 500 Rthlr. Ober-Weistritz S. J No. 24. über 1000 Rthlr. Töppliwode M. G No. 33. über 1000 Rthlr. Colline B L. No. 25. über 40 Rthlr. Hennersdorf N. G. No. 27. über 200 Rthlr.	entwendet.
2)	Kämmerer Tauchert zu Polkwitz.	Ober-Jentschdorf O. M. No. 10. über 710 Rthlr.	durch Nässe schadhaft geworden.
3)	Kürschner-Meister Scheffler zu Freystadt.	Klein-Wandritsch L. W. No. 32. über 100 Rthlr.	desgleichen.
4)	Pastor Ellhardt zu Sagan, für die evangelische Schule zu Mednitz und Gladisgorpe.	Metschkau S. J No. 9. über 100 Rthlr.	desgleichen.
5)	Kaufmann Michaelis Bamberger zu Glogau.	Kreidelwitz G. S. No. 88. über 100 Rthlr.	desgleichen.
6)	Amtmann Martini zu Triebusch.	Groß- und Klein-Masselwitz B. B No. 10. über 50 Rthlr.	abhanden gekommen.

Breslau den 6ten Septbr. 1821. Schlesische General-Landschafts-Direction.

(Gasthof-Verkauf.) Familien-Verhältnisse haben mich zu dem Entschlusse veranlaßt, meinen Gasthof hieselbst, zum goldnen Anker genannt, welcher 24 Stuben und 8 Wannenbäder, nebst allen, zu einem wohleingerichteten Gasthofe erforderlichen Eigenschaften, umfaßt, mit oder ohne vollständiges Meublement und Betten, aus freier Hand baldigst zu verkaufen. Sämmtliche Wirthschafts-Gebäude sind bei der Hamburger Phönix-Compagnie wegen Feuersgefahr versichert, und erkläre ich mich bereit, wenn der künftige Besitzer diese Assecuranz fortführt, die Hälfte des Kaufs-Pretii als erste Hypotheke zu 5 pro Cent Zinsen darauf stehen zu lassen. Warmbrunn im September 1821.

J. G. Grüttner, Gastwirth zum goldnen Anker.

(Güter= und Häuser=Verkäufe.) Dominial=Güter von 15,000 Rthlr. bis 200,000 Rthlr., Freigüter von 10,000 Rthlr. bis 30,000 Rthlr., Scholtiseyen von 20,000 Rthlr. bis 30,000 Rthlr., Rustical=Güter von 5000 Rthlr. bis 15 000 Rthlr., angenehme Freistellen, hiesige und auswärtige städtische Häuser, Gasthöfe, Land= und Straßen=Kretschams mit Aeckern, Coffee= und andere Schank=Häuser, Bier= und Branntwein=Urbars, eingerichtete Apotheken und Handlungs=Häuser, Dorf=Krämereyen, Wind= und Wasser=Mühlen, können von Unterzeichnetem zum Verkauf nachgewiesen werden. Johann Hoffmann, Goldenerade=Gasse Nro. 485.

(Auctions=Anzeige.) In Folge höhern Befehls werden den 7. October c. Vormittags 8 Uhr 56 Königl. Dienstpferde des 1sten Cuirassier=Regiments (Schlesischen), Prinz Friedrich von Preußen, vor der Wache auf dem Schweidnitzer Anger in Breslau, gegen gleich baare Zahlung in klingendem Preußischen Courant an den Meistbietenden verkauft. C. Q. Lossen bei Brieg den 23. September 1821.

Der Oberstlieutenant und Commandeur v. Krosigk.

(Auctions=Anzeige.) Den 3ten October a. c. Nachmittags um 2 Uhr, und folgende Tage, sollen in dem Königlichen Ober=Landes=Gerichts=Hause verschiedene Bücher, Landcharten und Musikalien, wovon das Verzeichniß bei Unterzeichnetem zu bekommen ist, öffentlich an Meistbietende gegen gleich baare Zahlung in klingendem Königl. Preuß. Courant verkauft werden. Breslau den 24sten September 1821.

Beil.

(Auctions=Anzeige.) Parchwitz den 10ten September 1821. Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß auf den 8ten October c. a Vormittags um 9 Uhr öffentlich an den Meistbietenden auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung in Courant folgende zur Concurs=Masse der Nackhoffnerschen Galanterie=Handlung hieselbst gehörige Waaren verkauft werden sollen, als: diverse Damenhüte, Hauben, viele Sorten Band, Pfeifen und Pfeifenköpfe, Ohr= und Fingerringe, Uhrbänder, Halsbänder mit Glasperlen, Damen=Handschuhe und Strickbeutel, Pompadours, diverse Tabacksbeutel, Glas= und Marktkasten, imgleichen einige Meubles, und ein Ladentisch und 2 Repositoria. Kauflustige werden eingeladen, sich im besagten Termine zur Bietung in dem hiesigen Königlichen Land= und Stadtgerichts=Gebäude einzufinden, und den Zuschlag der erstandenen Sachen nach erfolgter Bezahlung zu gewärtigen. Königl. Land= und Stadt=Gericht.

(Auctions=Anzeige.) Montag den 1sten October, früh um 9 Uhr, werde ich im Adolphschen Hause am Kränzelmarkte, im Gewölbe, ein Waaren=Lager, bestehend in verschiedenen seidenen, baumwollenen und wollenen Schnitt=Waaren, Putz=Sachen, Galanterie=Waaren, Tuch=Resten, Porcellain, und mehreren dergleichen Artikeln, gegen baare Zahlung in Courant meistbietend versteigern. S. Pieré, concess. Auct.=Commissarius.

(Auctions=Anzeige.) Dienstag den 2ten October, früh um 9 Uhr, sollen auf der Brust=Gasse beim blauen Hirsch, Veränderungshalber, folgende Wagen, Pferde und Geschirre gegen baare Zahlung in Courant meistbietend versteigert werden, als: einige schöne Staats=Wagen, neue und gebrauchte ganz und halb gedeckte Wagen, verschiedene sehr gute Wagen=Pferde, ein Paar ganz neue plattirte Geschirre, und mehrere gebrauchte Geschirre ꝛc.

S. Pieré, concessionirter Auctions=Commissarius.

(Auctions=Anzeige.) Den 2ten October, früh von 9 bis 12 Uhr, nach Mittag um 2 Uhr, und folgende Tage, werde ich auf der Carls=Gasse im goldenen Hirschel zwei gute Wagen=Pferde und Geschirre, verschiedenes Acker=Geräthe, bestehend in Pflügen und Egen u. s. w., ferner einen vollständigen Destillateur=Apparat, so wie auch verschiedene Meubles und Spiegel, einen halbgedeckten Wagen, eine Britschke, einen Plau= und Korb=Wagen und Holz=Wagen, gegen baare Zahlung in Courant verauctioniren.

Lerner, Auctions=Commissarius.

(Auctions-Anzeige.) Mittwoch den 10ten October, früh um 9 Uhr, nach Mittag um 2 Uhr, und folgende Tage, werde ich auf der Taschengasse Nro. 1049. verschiedene Meubles, bestehend in Secretair, Schränken, Sopha, Stühlen, Commoden, Spiegeln, Bettstellen, Repositorien und verschiedenem Hausrath, gegen baare Zahlung in Courant verauctioniren.

Lerner, Auctions-Commissarius.

(Kupferstich-Auction.) Den 5ten und 6ten October Nachm. um 2 Uhr werden auf meinem Comptoir, Brustgasse No. 918, mehrere gute Kupferstiche, alter und neuer Muster, z. B. von A. Dürer, Rembrandt, Edelink, Woollet u. s. w. versteigert werden, worüber der gedruckte Catalog daselbst ausgegeben wird. Pfeiffer.

(Verkauf eines Herb. viv.) Ein von dem hiesigen verstorbenen Arzt, Herrn Wiemann, hinterlassenes bedeutendes Herbarium vivum, nebst dazu gehöriger Glasspinde, ist möglichst billig zu verkaufen, und das Nähere auf meinem Comptoir, Brustgasse No. 918, zu erfahren. Pfeiffer.

(Zu verkaufen.) Einige gut gelegene Specerey-Handlungen und dergleichen Handlungs-Utensilien, auch einen eisernen Ofen mit Rohr, weiset zum Verkauf nach Johann Hoffmann, auf der Goldenenrade-Gasse.

(Wagen-Verkauf.) Es empfiehlt sich mit verschiedenen Gattungen moderner neuer und gebrauchter Wagen, zu den möglichst billigsten Preisen,

der Sattlermeister Hirschberg, wohnhaft auf der Reuschen-Gasse im fliegenden Roß, Nro. 132.

(Zu verkaufen) ist eine noch wenig gebrauchte halbgedeckte Droschke auf der Jüdengasse in Nro. 1889., und von 12 Uhr bis 2 Uhr des Mittags zu sehen.

(Zu verkaufen.) Eine gute leichte Chaise mit eisernen Achsen, in 4 Federn hängend, im besten Stande, wie auch eine sehr schöne Doppel-Flinte, sind zu verkaufen. Auch ist für diesen Wollmarkt eine meublirte Stube abzulassen, auf der Antonien-Gasse neben dem goldenen Ringe, in Nro. 648.

(Mozartsche Flügel zu verkaufen.) Da vielleicht vielen meiner verehrten Gönner und Freunde mein jetziges Logis unbekannt ist; so gebe ich mir die Ehre hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich auf der Catharinen-Gasse in der Tuch-Fabrik Nro. 1359. wohne, wobei ich mich mit einem bedeutenden Vorrath von Flügeln aller Art, welche mit dem bestmöglichsten Fleiß gearbeitet sind, empfehle.

Jacob Rohmann, Königl. Hof-Instrmentenmacher.

(Mozart-Flügel) von der neusten dauerhaften Arbeit, in verschiedenen Holzarten, sind zu sehr billigen Preisen, so wie auch gute Flügel zum Vermiethen, zu haben bei

Wilhelm Dörge, im Pokoyhofe am Judenplatz.

(Mozart-Flügel.) Gut und rein gearbeitete Mozartsche Flügel, von gutem Ton und atlas-birnbaumnem Holz, nach Wiener Art, einer mit Janitscharen-Musik, sind um billige Preise zu haben bei Jos. Heyer, Instrumentenmacher, auf der Odergasse Nro. 276.

(Flügel-Verkauf.) Ein schon gebrauchter guter Mahagoni-Flügel wird Veränderungshalber für 60 Rthlr. angeboten, Vincenz-Platz Nro. 1750. drei Stiegen hoch.

(Särge- und Meubles-Magazin.) In der Stockgasse im braunen Hirsch, dem ehemaligen Stadt-Stock schräg über, sind Särge aller Arten und sehr gut gearbeitete moderne Meubles in billigen Preisen zu haben.

(Avertissement.) Der Schlosser-Meister und Schroot-Mühlen-Verfertiger Carl Seidel zu Schweidnitz, auf der Burg-Gasse Nro. 1. wohnhaft, empfiehlt sich bestens den Hochadelichen, wie auch denen Wohllöblichen Herrschaften mit verschiedenen sehr guten und dauerhaften Schroot-Mühlen, welche nur durch Eine Person bearbeitet werden dürfen, nämlich: die 1ste Mühle mählt pro Tag 5 Scheffel, die 2te Mühle mählt binnen dieser Zeit 7 Schfl., und die 3te Mühle mählt täglich 12 Scheffel; NB. letztere ist zu Malz- und Branntwein-Schroot, und können darauf drei- bis vierhundert Scheffel, auf der Mühle von Nro. 2. 250 Scheffel, von Nro. 1. 150 Scheffel gemahlen

werden, die Getreide-Arten mögen Namen haben wie sie wollen, ehe diese Mühlen geschärft werden dürfen; und ich stehe, bei jeder Schärfung, für das richtige Mahl-Quantum, wie ich solches angegeben habe. Auch kann ich eine 4te Mühle gegen vorstehende 3 Mühlen auf andere Art liefern. — Zugleich kann ich mich mit allen Arten Schlösser und Malzdörren empfehlen, stehe auch ganz für die gute, so wie auch geschmackvollste Arbeit. Schweidnitz den 26. September 1821. Carl Seidel.

(Karpfen- und Karpfensaamen-Verkauf.) Im Laufe des Monats October sind auf den Dominien Ober- und Nieder-Jäschkittel Strehlener Kreises mehrere Hundert Schock große Karpfen, wie auch 6 bis 700 Schock 1-, 2- und 3jährigen Karpfen-Saamens zu ver-kaufen, und ist sich dieserhalb an den Amtmann zu Ober-Jäschkittel zu wenden.

(Weinpreise. Neue Weinhandlung, verbunden mit einer Weinstube, Paradeplatz Nro. 9.) Französische weiße und rothe Weine, die Flasche zu 6, 8, 10, 12, 14, 16 und 20 Gr.; Muscat von 12 à 18 Gr., Tavel 10 Gr., Roussillon à 10 Gr., Volnay 20 Gr., Nuits 1 Rthlr., f. Chambertin à 1⅓ Rthlr., Hermitage à 1½ Rthlr., dergl. halbe Flaschen à 18 Gr., St. Perray 1¼ Rthlr., weißen und rothen Champagner mousseur von 1⅔ Rthlr. bis 2 Rthlr., alle Sorten abgelegene Ungar-Weine von 12 Gr. bis 4 Rthlr., Mallaga von 16 Gr. bis 1 Rthlr., Madera von 20 Gr. bis 2 Rthlr.; Rheinweine: Nierensteiner 20 Gr., dergleichen 11er à 1⅙ Rthlr., Hochheimer 11er à 1 Rthlr. bis 1⅙ Rthlr., Markebronner 1⅓ Rthlr., Rüdesheimer 1½ Rthlr., Steinberger 11er à 1⅔ Rthlr., Hochheimer Dom-Dechant 11er 2 Rthlr., Leistenwein à 1⅓ Rthlr., und Würzburger à 16 Gr.

H. Hickmann & Comp.

(Rheinwein-Verkauf.) Verschiedene Sorten ächte Rheinweine hat in Commission erhalten und verkauft zu billigen Preisen

Dan. Gfd. Langer, Junkern-Gasse Nro. 600.

(Anzeige.) Aecht Danziger Guldenwasser nebst mehreren andern Sorten f. Danziger Liqueure in vorzüglicher Qualität haben in Commission erhalten, und empfehlen Gebrüder Bauer, Parade-Platz Nro. 3.

(Anzeige.) Bücklinge und marinirte Heringe, letztere pro Stück 2 Gr. Nom. Münze, offriren Jäckel & Schneider.

(Anzeige.) Vollsaftige Gardeser Citronen, in Parthien und im Einzelnen; Apfelsinen, neue Mallagaer Limonien oder gesalzene Citronen, fetten geräucherten Lachs, neue holländische Voll-Heringe in Gebinden und einzeln, dergleichen marnirte; Brab. Sardellen, mar. Zwiebeln, Pfeffergurken und Champignon's, mehrere Sorten feiner und ordinairer Capern, Braunschweiger Wurst, feinstes Provencer- und Speise-Oel, feinste Vanille- und Gewürz-Chocolade von vorzüglicher Güte, feine Thee's, empfehle ich nebst allen übrigen Specerey-Waaren zu den möglichst billigsten Preisen.

J. W. Stenzel, Ohlauer Straße in den 3 Hechten.

(Anzeige.) Frischer gepreßter Caviar, neue holländ. Heringe, Brabanter Sardellen, Oliven, einige Sorten Capern, holländ. und franz. Senf, einige Sorten franz. Essig, Maraschino, Lucca-Oel, trockene und auch in Oel eingelegte Trüffeln, Punsch-Essenz, Trauben-Rosinen, Mandeln in weichen Schaalen, Datteln, Feigen, Gardeser Citronen, diverse Sorten Nudeln, diverse Sorten feiner Thee's, holländ. und Parmasan-Käse, feine Chocolade und ächter holländ. Canaster ist zu billigen Preisen zu haben bei

F. A. Stenzel junior, auf der Albrechts-Straße Nro. 1401.

(Anzeige.) Extra feine französische Capern, Brabanter Sardellen, holländischer Süßmilch-Käse, und neue marinirte Heringe, sind zu haben auf der Schmiedebrücke in der Weintraube bei J. G. Lessenthin.

(Anzeige.) Mit sehr schönen neu angekommenen Pariser Blumen, Parfümerien, plattirten und Bronzenen Waaren, so wie mit feinen modernen Mannshüten empfiehlt sich

die Handlung von C. F. Kolbe, am Naschmarkt No. 1980.

(Waaren-Offerte.) Bei dem nahe bevorstehenden Wolle-Markt empfehle mein Lager in Coffee aller Art, Zucker aller Art, aller sonstigen Specerey-Waaren zu den schon hinlänglich bekannt äußerst billigsten Preisen, so wie mein außerordentlich stark und gut sortirtes Lager in loosen, Paquet- und Dosen-Canasters, Rollen-Canaster, Tonnen-Canaster, ächt Märkschen Kraustabacks, aller Arten der besten Schnupftabacke, als Carotten, Doppel-Mops, Dunquerquer, Oronocco, Marocco, Macuba, Pariser Naturel und mehreren andern Sorten, und enthalte mich aller Anpreisungen, versichere zugleich, daß der Kenner befriedigt werden wird, und daß ich meine Tabacke nicht zu einem eingebildeten (wie häufig der Fall), sondern nach seinem effectiven Werth verkaufe. Breslau den 29. September 1821.

August Wilhelm Paschky, Kupferschmiede-Gasse grade über vom Bär auf der Orgel und den Sieben Sternen, neben dem rothen Löwen und der Weintraube, Nro. 17⅔.

(Raffinirte Oele zu verkaufen) In meiner Oel-Fabrique, Büttner-Gasse im goldenen Weinfaß, verkaufe ich das bekannte feine raffinirte Rüb-Oel 1ste Sorte (welches durchaus nicht raucht und keinen übeln Geruch verbreitet) das Pr. Pfd. zu 10 Sgr. Nom. Münze, eine 2te Sorte zu 9 Sgr. Nom. Münze, im Centner bei weitem billiger. Breslau den 23. September 1821. F. W. L. Baudel.

(Anzeige.) Das beste raffinirte Rüb-Oel aus der Fabrik des Herrn Baudel verkaufe ich jetzt zum Fabrikpreise, nämlich das neue Pfd. à 10 Sgr. N. Münze.

S. G. Bauch, im Koffeebaum auf der Albrechts-Gasse, vormals im Bär auf der Altbüßer-Gasse.

(Blumenzwiebeln), als Hyacinthen, Tulpen und Narcissen, zum Frühtreiben, eben angekommen, empfiehlt den Blumen-Freunden der Kunst-Gärtner Mohnhaupt, Schweidnitzer Anger Nro. 185.

(Anzeige.) In Groß-Peterwitz bei Canth sind diesen Herbst und künftiges Frühjahr wieder Gold- und Trauer-Weiden, Pappeln, Weymouths-Kiefern, Fichten, große englische Stachel- und Himbeeren, rothe und weiße Johannisbeeren, Erdbeeren, Weinsenker, zwei- und dreijährige Spargelpflanzen, ferner Obstbäume, und darunter besonders hochstämmige Birnen, Aurikel und Priemel, Hortensien, verschiedene Sorten Rosen und Blumensaamen zu bekommen, und wollen sich die Käufer deshalb bei Unterzeichnetem gefälligst melden.

Schönthier, Kunstgärtner.

☞ (Anzeige.) Mit einem schönen Sortiment aller Arten Schreib-, Zeichnen-, Post- und bunten Papier, Hamburger Federposen und übrigen Schreib- und Zeichnen-Materialien, desgleichen Lyoner Borstenpinseln und ächtem Eau de Cologne, empfiehlt sich in den billigsten Preisen mit reeller Bedienung S. E. Heyner, in Nro. 574. am Ringe.

(Anzeige.) Moderne Maroquin-Taschen und tragbare Arbeits-Kästchen, Toiletten, Spiegel, Näh-Etuis, alle Sorten neuer schlesischer Kalender auf das Jahr 1822, feine Visitenkarten, gesellschaftliche Spiele, Attrappen und alle Arten von feinen und gewöhnlichen Buchbinder- und Karton-Arbeiten sind jederzeit vorräthig und auf Bestellung zu haben in dem neuen Buchbinder-Laden auf der Kupferschmidt-Gasse Nro. 1943. in den sieben Sternen bei

C. A. Trewendt, Buchbinder und Futteral-Arbeiter.

(Bekanntmachung.) Einem hohen Adel und hochgeehrten Publico habe die Ehre mich gehorsamst zu empfehlen: mit einem vollständigen Assortiment der allermodernsten und geschmackvollsten ganzen und Néglige-Touren für Damen, nebst allen Arten von Lokken in Garnituren und auf Kämmen; ferner mit gewebten Scheiteln und Platten für Damen und Herren. — Die allgemein bewährte Pommade zur Conservirung des Haares, gegen das Ausfallen desselben, und Verhinderung des Anwachsens grauer Haare, ist ächt nach dem Recept verfertigt. — Alle Sorten Pommade, ächt Eau de Cologne etc. — Bei auswärtigen Bestellungen erbitte ich mir ergebenst zu Touren das Maafs vom Umfange des Kopfes, zu Platten ein Modell von Papier und die Haarprobe. — Für prompte Bedienung in und ausser dem Hause ist bestens gesorgt, und verspreche in allem die billigsten Preise. Breslau den 26. Septbr. 1821. Dominik, Friseur à la mode,

Albrechts-Strasse im ehemals Fürst Hohenloheschen Hause.

☞ (Anzeige.) Allen meinen resp. Gönnern, wie auch den Hochlöblichen Cavallerie-Regimentern, die mich bisher mit ihren gütigen Bestellungen beehrten, mache ich ergebenst bekannt, daß ich meine Wohnung von der Albrechts-Straße in die Drei-Tauben-Gasse Nro. 1379. verlegt habe, und füge die Bitte hinzu, mir auch fernerhin ihr gütiges Zutrauen zu schenken, mit der Versicherung, jederzeit die billigste und reellste Bedienung erwarten zu dürfen. — Zugleich zeige ich ergebenst an, daß bei mir zwei sehr bequeme und gehörig meublirte Wohnungen zum bevorstehenden Wollmarkt abgelassen werden können.

Ackermann, Bürger und Sattlermeister.

(Bekanntmachung.) Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mache ich bekannt, daß ich, wie gewöhnlich, zu dem bevorstehenden Wollemarkt eine Table d'hôte von 12 Uhr an in meinem großen Saale arrangirt habe, wozu ich ergebenst einlade.

Ch. Gottlob Krakauer, Gastwirth im Hôtel de Pologne.

(Etablissement.) Ich zeige hiermit einem hochgeehrten Publiko, so wie allen Freunden ergebenst an: daß ich das Speise- und Gast-Haus, die goldene Sonne auf der Bischofs-Gasse, dem Hôtel de Pologne gegenüber, übernommen habe, und Sonntag als den 30. September das erste Mal gespeiset wird. Ich verspreche die reellste und prompteste Bedienung, und ersuche um Dero gütige Besuche. Breslau den 26. September 1821.

Die Wittwe Weitzner.

(Concert-Anzeige.) Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß Dienstag den 2ten October das erste Abend-Concert bei mir gegeben, und damit alle Dienstage und Donnerstage continuirt werden wird. Mit gutem Bouteillen- und Faß-Biere empfiehlt sich, und bittet um gefälligen Zuspruch, Breslau den 23. September 1821.

der Kretschmer Haenel, in den 3 Tauben am Neumarkt.

(Lotterie-Gewinne.) In der 36sten kleinen Lotterie sind nachstehende Gewinne in meine Collecte gefallen, und können bei mir und dem betreffenden Untereinnehmer in der gesetzlichen Zeit in Empfang genommen werden: 2000 Rthlr. auf No. 35746; — 200 Rthlr. auf No. 26636 und 44313; — 100 Rthlr. auf No. 16732 44208 44365; — 50 Rthlr. auf No. 16777 35767; — 20 Rthlr. auf No. 11090 16707 91 26640 35722 61 99 44210; — 10 Rthlr. auf No. 11021 23 32 43 66 67 16720 30 60 26613 96 35719 41 48 44213 25 45 73; — 5 Rthlr. auf No. 5701 4 8 15 19 20 26 33 34 35 45 49 50 11016 53 78 91 16710 12 19 31 35 63 75 80 81 85 89 26033 70 72 79 90 92 95 35717 24 73 76 88 94 44226 99 44305 40 56 57; — 4 Rthlr. auf No. 5734 50 11024 28 47 64 65 71 74 84 86 87 89 16704 5 34 41 50 54 70 73 86 93 97 26008 26 39 43 48 49 50 58 59 68 75 81 85 91 97 35701 3 11 31 34 42 54 59 69 44209 36 48 61 67 72 75 76 87 90 44308 9 16 23 35 37 64 79 81 84 85 91. Liegnitz den 27. Septbr. 1821. Leitgebel.

(Literarische Anzeige.) In der Buchhandlung von W. A. Holäufer ist in Commission für 4 Gr. Courant zu haben:

Das neue Lied vom alten Tuchhaus.

Eine Parodie mit dem Motto:

Je ne sais ni tromper, ni feindre, ni mentir;
Et quand je le pourrois, je n'y puis consentir.
L'ardeur de se montrer, et non pas de médire,
Arma la Vérité du Vers de la Satyre.

Wie Schiller den Glocken-Guß, so wählte unser Dichter das Niederreißen des alten Tuchhauses als Text zu seinen satyrischen Betrachtungen über verschiedene Gegenstände. Ob er es versteht — den Text zu lesen, — das zu beurtheilen können wir füglich dem unbefangenen — allenfalls auch dem befangenen Leser überlassen;

„Das Werk nur muß den Meister loben."

Breslau den 26sten September 1821.

In Reinh. Fr. Schoene's Buchhandlung (im Adolphschen Hause am Ringe) erscheint so eben ganz neu:

Rettungen des Menschenlebens.

Eine heilige Angelegenheit zur allgemeinsten Beherzigung!

Oder: neuester, allgemein verständlicher Unterricht über die Wiedererweckung und Herstellung der Scheintodten oder durch plötzliche Zufälle verunglückter Personen; namentlich der Ertrunkenen, Erfrornen, Erhängten, Betäubten, Erstickten, vom Blitze Getroffenen, von einer Höhe Gestürzten, Vergifteten, Verblutenden, Verbrannten, heftig Erschreckten, Betrunkenen, Ohnmächtigen, vom Schlage Getroffenen; beim Verschlingen, bei den Zufällen neu geborner Kinder u. s. w.

Aus den besten größeren Werken zusammengestellt, besonders für den Bürger und Landmann, dann aber auch zum Gebrauch in Volksschulen bearbeitet von E. A. W. Schmalz.

gr. 8. Geheftet, Preis für Schlesien, 6 Sgr. Kur.; bei gleichzeitiger Abnahme von mindestens zwölf Stücken für Schulen und Landbehörden zu 5 Sgr. Kur. und einem 13ten Freiexemplar; Preis für den Buchhandel 6 Gr. Kur.

(Literarische Anzeige.) In der Universitäts-Buchdruckerei bei Graß, Barth u. Komp. und bei Josef Max u. Komp. (Parade-Platz, Goldene Sonne) ist zu haben:

Geschichte und Beschreibung des Breslauer Tuchhauses durch Fried. Heinr. v. d. Hagen. Dabei Betrachtungen über den Neubau desselben in einem Liede von Joh. Valent. Magirus, nebst den sämmtlichen dadurch veranlaßten Gedichten. Mit einer Abbildung des weiland Tuchhauses. 8. Breslau 1821. Geheftet 5 Sgr.

Rechenbücher

zu sehr wohlfeilen Preisen, wodurch die Anschaffung derselben auch dem Minderbegüterten möglich gemacht, und die allgemeine Einführung in Schulen auf alle Weise erleichtert wird.

Anweisung zum (Kopf- und schriftlichen) Rechnen, von Dr. Wilh. Harnisch, erweitert und mit Einhundert und zwei und zwanzig Tafeln versehen, worauf Eintausend und fünf und zwanzig zweckmäßige Aufgaben und deren Auflösungen zur Uebung im schriftlichen Rechnen, vom M. H. Mücke, Lehrer am Friedrichs-Gymnasium. gr. 8. zusammen 33 Bogen. Preis 10 gr. Kurant netto.

In Partien von 20 und mehrern Exemplaren lassen wir das complette Exemplar für 8 gr. netto — Das Rechenbuch, 14 Bogen stark, kostet einzeln 6 gr. netto, und die Beispielsammlung, 19 Bogen stark, einzeln 8 gr. netto. Das alles sind Preise von der größten Wohlfeilheit, und kein anderes Rechenbuch von gleicher Bogenzahl und gleicher Brauchbarkeit, ist in so ermäßigtem Preise zu bekommen. Wegen des innern Werthes und der Brauchbarkeit dieses Buches, beziehen wir uns auf eine der neuesten darüber erschienenen Recensionen, in der Literaturzeitung für Deutschlands Volksschullehrer. Jahrg. 1820. 1stes Heft.

Josef Max und Komp. in Breslau.
(Paradeplatz, goldene Sonne.)

(Literarische Anzeige.) Durch alle Buchhandlungen (Breslau bei Joh. Friedr. Korn dem ältern) ist zu haben:

Das neuste Buch zum Todlachen.

Zur Aufheiterung in allen Stunden des Lebens. Dritte Auflage in 14 Heften (über Tausend der interessantesten Anekdoten enthaltend). 8. 3 Rthlr. 12 Gr.

(Anzeige.) Gegen sichere Hypotheken sind zu Weihnachten 10,000 Rthlr., sowohl getheilt als auch im Ganzen, zu verleihen. — Auch wünscht ein junger thätiger Oekonom, mit den vortheilhaftesten Zeugnissen seines Wohlverhaltens versehen, eine Anstellung bei der Oekonomie bald oder spätestens zu Weihnachten. Auskunft giebt hierüber der Kaufmann Herr Klosse auf der Ohlauer Gasse.

(Bekanntmachung für Eltern und Vormünder.) Mit dem 1. November l. J. eröffne ich auf dem hiesigen herrlich gelegenen Schlosse eine Erziehungs-Anstalt, in welcher ich 24 junge Leute aufnehme, und zwar 12 in dem Alter von 6 bis 12 Jahren, die sich in der Folgezeit den Studien, der Handlung oder ähnlichen Fächern, und 12 in dem Alter von 13 bis 18 Jahren, die sich der Landwirthschaft widmen wollen. Letztere erhalten den praktischen Unterricht in der Landwirthschaft unter meiner Oberleitung von dem hiesigen Ritterguts-Administrator. Beiläufig bemerke ich, daß die jungen Landwirthe auch in der böhmischen und polnischen Sprache unterrichtet werden. Den Lehrplan und sonst nähere Auskunft ertheile ich Jedem auf frankirte Briefe. Schloß Cottmarsdorf bei Löbau in der Ober-Lausitz den 22. September 1821. Director Merkel.

(Nachricht für auswärtige Eltern) Einen sowohl in moralischer als physischer Hinsicht guten Aufenthaltsort für Söhne und Töchter, welche die hiesigen Unterrichts-Anstalten besuchen wollen, weiset nach der Ober-Lehrer Gerstmann, im Kinder-Hospital zum heiligen Grabe auf der Nicolai-Gasse.

(Dienstgesuch.) Ein gelernter Gärtner, der gegenwärtig noch in Diensten steht, und mit guten Attesten versehen ist, wünscht zu Weihnachten ein Unterkommen auf dem Lande zu finden. Das Nähere ist zu erfragen in Breslau auf der Schmiedebrücke im schwarzen Adler beim Destillateur Herrn Materne.

(Verlorner Pudel.) Es wird seit dem 22sten d. M. ein brauner, ganz geschorner, junger Pudelhund, ein Halsband von weißem Blech mit messingblechner Einfassung ohne Namen und Hausnummer umhabend, vermißt. Wer solchen dem Haushälter im Kornschen Hause auf der Schweidnitzer Gasse wiederbringt, erhält ein gutes Douceur.

(Reise-Gelegenheit nach Berlin), drei Tage unterweges, ist zu haben auf der Schmiedebrücke in den zwei Pollaken beim Lohnkutscher Nasdalsky.

(Betten zu verleihen.) Es sind reinliche Betten um einen billigen Preis zu verleihen auf der Antonien-Gasse im vorletzten Hause Nro. 677.

(Zu vermiethen und Wagen-Verkauf.) Veränderungshalber ist auf der Taschengasse eine geräumige und lichte angenehme Wohnung, bestehend aus 8 Stuben, Cabinets, Küche, Speisekammer, Keller, Bodenraum und Pferdestall, sogleich um Michaelis zu beziehen. — Auch ist eine noch ziemlich neue und sehr gut conditionirte Wiener Batarde aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere auf der Schweidnitzer Gasse im Auctions-Comptoir bei Ernst Lerner.

(Zu vermiethen.) Zwei freundliche Wohnungen, im 2ten und 3ten Stock, sind diese Michaelis zu haben, in Nro. 1739. b. auf der Ritter-Straße.

(Zu vermiethen.) In Nro. 1666. auf der Altbüßer-Gasse ist die erste Etage, aus mehreren Stuben nebst Zubehör bestehend, billig zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Das Nähere par terre im Meubles-Magazin.

(Zu vermiethen) und den Wollmarkt über zu beziehen, ist eine schön meublirte Stube auf dem Ringe vorn heraus, für einen einzelnen Herrn. Das Nähere auf der Riemerzeile bei dem Goldarbeiter Herrn Schmidt.

(Zu vermiethen) ist im Bürgerwerder eine Stube und Stubenkammer nebst verschlossener Küche, Holzstall und Keller, alles sehr hell und bequem, zu Michaeli oder bald zu beziehen. Das Nähere sagt Herr Agent Müller senior auf der Windgasse.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.